



Jahresabschluss 2010



Inhalt

Bericht des Aufsichtsrats	02
Lagebericht 2010	
1. Geschäftsbereiche	03
2. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	03
3. Geschäftsverlauf Entwicklung der Einnahmen und des Geschäftsvolumens / Auftragsentwicklung / Auftragsbestand / Entwicklung des Personaleinsatzes / Entwicklung des Einkaufs von Sachgütern und Dienstleistungen / Risikomanagement / Thematische Schwerpunkte	06
4. Ausblick	12
5. Nachtragsbericht	13
6. Zusammenarbeit mit den Personalvertretungen, dem Personalvertretungsausschuss für Auslandsangelegenheiten (PVA) und dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten	13
Jahresabschluss: Bilanz zum 31. Dezember 2010	14
Anlage zur Bilanz: Entwicklung des Anlagevermögens	16
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2010	18
Anhang 2010	
Verschmelzung der Gesellschaften	20
Erläuterungen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung	22
Allgemeine Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	22
Erläuterungen zur Bilanz	24
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	29
Sonstige Angaben	31
Angaben zum Aufsichtsrat und zum Vorstand	32
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	34
GIZ auf einen Blick	35

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat unterrichtete sich im Berichtsjahr laufend über die Geschäftspolitik, den Gang der Geschäfte sowie über die Liquidität und Rentabilität der Gesellschaft.

Im Geschäftsjahr 2010 fanden drei ordentliche und zwei außerordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats sowie eine Sitzung des Prüfungsausschusses statt.

Besonderes Augenmerk lag dabei auf der vom Bundeskabinett beschlossenen Reform der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Mit Wirkung zum 1. September 2010 sind der Deutsche Entwicklungsdienst gGmbH (DED) und die Internationale Weiterbildung und Entwicklung (InWEnt) gGmbH auf die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH verschmolzen worden. In diesem Zusammenhang wurde der Name des Unternehmens in „Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH“ geändert.

Aus diesem Grund ist der Jahresabschluss 2010 der GIZ nur bedingt mit dem Jahresabschluss 2009 der ehemaligen GTZ vergleichbar. Der Jahresabschluss 2010 der GIZ beinhaltet die Gesamtjahreswerte der ehemaligen GTZ und lediglich die Werte von September bis Dezember 2010 der beiden anderen Organisationen, die zum 31.08.2010 jeweils einen Zwischenabschluss erstellt haben.

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat als Wirtschaftsprüfungsgesellschaft die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und der sie ergänzenden Vorschriften des Gesellschaftsvertrages über den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie die Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung geprüft und bestätigt, dass die Buchführung und der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen, dass der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt und dass der Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss steht sowie insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft gibt und die Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dargestellt werden.

Der Aufsichtsrat billigte in seiner Sitzung am 4. Juli 2011 das Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses 2010 durch den Abschlussprüfer und den vom Aufsichtsrat bestellten Prüfungsausschuss. Die Prüfungen ergaben keinen Anlass zu Beanstandungen.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Gesellschafterin, den Jahresabschluss 2010 festzustellen und der Geschäftsführung Entlastung zu erteilen.

Bonn, den 4. Juli 2011

Hans-Jürgen Beerfeltz
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Bonn / Eschborn

Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2010

Lagebericht

Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. September 2010 sind der Deutsche Entwicklungsdienst gGmbH (DED) und die Internationale Weiterbildung und Entwicklung (InWEnt) gGmbH auf die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH verschmolzen worden. Zum 3. Januar 2011 erfolgte die Umbenennung der GTZ in Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH. Mit dieser Zusammenführung hat die Gesellschafterin ihre im Koalitionsvertrag geäußerte Absicht umgesetzt, das TZ-Vorfeld zu vereinheitlichen. Nunmehr werden die Kompetenzen und langjährigen Erfahrungen der drei Organisationen unter einem Dach gebündelt.

Die nachfolgend gemachten Angaben beziehen sich auf die GIZ unter Berücksichtigung der Besonderheiten der ehemaligen Gesellschaften und jetzigen Betriebsteile GTZ, DED und InWEnt.

1. Geschäftsbereiche

Die GIZ ist ein bundeseigenes Unternehmen, dessen Zweck die Unterstützung der Bundesregierung bei der Erreichung ihrer entwicklungspolitischen Ziele ist. Dazu führt die GIZ auf der Grundlage eines Generalvertrages entwicklungspolitische Vorhaben des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Rahmen der zwischenstaatlich vereinbarten Technischen Zusammenarbeit (TZ) durch und berät die Bundesregierung bei ihrer entwicklungspolitischen Arbeit. Ziele und Inhalte dieser Vorhaben sind aus den entwicklungspolitischen Zielsetzungen der Bundesregierung abgeleitet. Auf der Grundlage des Gesellschaftsvertrages führt die GIZ in weiter steigendem Umfang auch Programme der Internationalen Zusammenarbeit für andere Bundesressorts und öffentliche Auftraggeber durch.

Des Weiteren stellt die GIZ als Zuwendungsempfänger in Entwicklungsländern berufserfahrene Fachkräfte als Entwicklungshelfer zur Verfügung und stärkt die Arbeit einheimischer Organisationen z. B. durch fachliche Beratung und Finanzierung kleiner Programme.

Ebenfalls im Rahmen des Zuwendungsverfahrens leistet die GIZ für die Bundesregierung, vertreten durch das BMZ, für die deutsche Wirtschaft und die Länder internationale Bildungsarbeit in Entwicklungs- und Transformationsländern.

Mit Zustimmung der Bundesregierung ist die GIZ darüber hinaus im Auftrag von internationalen Institutionen wie der Europäischen Union, der Weltbank, regionalen Entwicklungsbanken, Unterorganisationen der Vereinten Nationen sowie von Regierungen verschiedener Partnerländer und anderen privaten Auftraggebern tätig (Technische Zusammenarbeit gegen Entgelt). In diesem steuerpflichtigen Geschäftsbereich (GIZ International Services) arbeitet die GIZ auch im Rahmen nationaler und internationaler Arbeitsgemeinschaften.

Ferner führt die GIZ Eigenmaßnahmen mit entwicklungspolitischer Zielsetzung durch, die sie aus erwirtschafteten Überschüssen finanziert, da diese Gewinne nur für satzungsmäßige gemeinnützige Zwecke verwendet werden dürfen.

Zur Unterstützung der Planung und Durchführung ihrer Projekte unterhielt die GIZ zum 31.12.2010 Büros in 91 Partnerländern.

2. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Aufgrund der Verschmelzung zum 01.09.2010 weist die Bilanz zum 31.12.2010 die kumulierten und um gegenseitige Leistungsbeziehungen bereinigten Werte der drei ehemaligen Gesellschaften aus.

Die Geschäftstätigkeit der Betriebsteile DED und InWEnt wurde mit der Ausnahme des Kantinenbetriebs des Betriebsteils InWEnt, der im steuerpflichtigen Geschäftsbereich International Services (IS) abgebildet wird, dem Gemeinnützigen Bereich (GNB) zugeordnet.

Die Bilanzsumme hat sich aufgrund des gestiegenen Geschäftsvolumens und der Verschmelzung weiter erhöht. Mit einem Wert von 995,4 Mio. Euro liegt sie um 103,0 Mio. Euro bzw. 11,5 % über dem Vorjahreswert (892,4 Mio. Euro). Wesentliche Ursachen hierfür sind vor allem die gestiegenen Pensionsrückstellungen, die sonstigen Rückstellungen und die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Diese Veränderungen haben sich auf der Aktivseite sowohl in einem höheren Finanzanlagevermögen als auch in einem gestiegenen Umlaufvermögen und dort insbesondere in der Zunahme der Forderungen aus Leistungen ausgewirkt.

	GTZ 2010 in Mio. €	DED 2010 in Mio. €	InWEnt 2010 in Mio. €	Gesamt 2010 in Mio. €	Konsolidierung 2010 in Mio. €	GIZ 2010 in Mio. €	GTZ 2009 in Mio. €
Bilanz							
Aktiva							
A. Anlagevermögen	248,9	0,0	0,0	248,9	0,0	248,9	194,3
B. Umlaufvermögen	698,3	17,4	23,5	739,2	-1,3	737,9	693,7
C. Rechnungs- abgrenzungsposten	4,9	3,2	0,5	8,6	0,0	8,6	4,4
Summe	952,1	20,6	24,0	996,7	-1,3	995,4	892,4
Passiva							
A. + B. Eigenkapital und ähnliche Posten	80,6	-13,9	1,0	67,7	0,0	67,7	72,4
C. Rückstellungen	422,2	18,5	8,3	449,0	0,0	449,0	356,6
D. Verbindlichkeiten	449,2	16,0	14,2	479,4	-1,3	478,1	463,4
E. Rechnungs- abgrenzungsposten	0,1	0,0	0,5	0,6	0,0	0,6	0,0
Summe	952,1	20,6	24,0	996,7	-1,3	995,4	892,4

Neben der Auflage eines weiteren Wertpapierspezialfonds in Höhe von 50 Mio. Euro hat die vorgenommene Ausschüttung und Wiederanlage in die bestehenden Fonds zu einer Erhöhung der Finanzanlagen von 106,5 Mio. Euro auf 161,3 Mio. Euro geführt.

Der Anstieg der Vorräte um 9,2 Mio. Euro bzw. 3,7 % geht vor allem auf den Anstieg der geleisteten Anzahlungen (+ 23,8 Mio. Euro) zurück. Kompensiert wird dieser Anstieg durch die Abnahme der noch nicht abgerechneten Leistungen von 102,2 Mio. Euro auf 88,7 Mio. Euro (- 13,5 Mio. Euro). Der stichtagsbedingte Anstieg der geleisteten Anzahlungen entfällt mit 21,6 Mio. Euro auf den GNB und mit 2,2 Mio. Euro auf IS. Der Rückgang der noch nicht abgerechneten Leistungen ist auf die Fakturierung eines Sachbeschaffungsprojekts von IS für die WHO im Geschäftsjahr zurückzuführen.

Die Zunahme bei der Bilanzposition Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände um 35,5 Mio. Euro auf 332,8 Mio. Euro ist im Wesentlichen auf die zum einen stichtagsbedingt angestiegenen Forderungen aus Leistungen des Betriebsteils GTZ und zum anderen auf die von DED und InWEnt übernommenen Forderungen (+ 13,1 Mio. Euro) zurückzuführen.

Zum Bilanzstichtag bestanden für fünf Projekte in IS und zwei Projekte im GNB Devisentermingeschäfte zur Absicherung des Devisenkursrisikos mit einem Nominalvolumen von 21,4 Mio. Euro. Aufgrund von Kursveränderungen haben diese zu einer Drohverlustrückstellung in Höhe von 0,8 Mio. Euro geführt.

Der Betrag der Rückstellungen hat um 92,4 Mio. Euro auf 449,0 Mio. Euro zugenommen. Dies resultiert zum einen aus dem Anstieg der Pensionsrückstellungen um 59,5 Mio. Euro und zum anderen aus den gestiegenen sonstigen Rückstellungen (+ 33,0 Mio. Euro). Der hohe Anstieg der Pensionsrückstellungen ist im Wesentlichen auf die Bewertungsänderung nach BilMoG zurückzuführen. Ursächlich für den Anstieg der sonstigen Rückstellungen ist hauptsächlich die Berücksichtigung der Rückstellungswerte des ehemaligen DED (+ 18,4 Mio. Euro) und der ehemaligen InWEnt (+ 8,3 Mio. Euro).

Bei den erhaltenen Anzahlungen ist insgesamt ein Rückgang um 17,4 Mio. Euro auf 408,6 Mio. Euro zu verzeichnen. Grund für diese Entwicklung sind im Wesentlichen die verminderten erhaltenen Anzahlungen von IS (- 16,0 Mio. Euro) wegen der Fakturierung und damit verbunden Verrechnung der Anzahlungen für Vorhaben in Äthiopien. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben von 34,5 Mio. Euro auf 61,7 Mio. Euro (+ 27,2 Mio. Euro) zugenommen. Dieser Anstieg resultiert aus dem gestiegenen Geschäftsvolumen sowie der Übernahme der Verbindlichkeiten des ehemaligen DED (+ 12,7 Mio. Euro) und der ehemaligen InWEnt (+ 3,0 Mio. Euro).

Insgesamt wurde im Berichtsjahr ein Jahresüberschuss von 8,2 Mio. Euro nach durchgeführten Eigenmaßnahmen (1,4 Mio. Euro) erzielt, der in die satzungsmäßigen Rücklagen eingestellt wird. Davon entfallen 6,7 Mio. Euro auf den GNB sowie 1,5 Mio. Euro auf IS.



Aufgrund der Entnahme des Verschmelzungsverlustes in Höhe von 12,9 Mio. Euro, verursacht durch die Übernahme des negativen Eigenkapitals des DED in Höhe von 13,9 Mio. Euro und des positiven Eigenkapitals von InWEnt in Höhe von 1,0 Mio. Euro sowie der Zuführung des Jahresergebnisses in Höhe von 8,2 Mio. Euro hat sich das Eigenkapital insgesamt von 72,4 Mio. Euro um 4,7 Mio. Euro auf 67,7 Mio. Euro reduziert. Die Eigenkapitalquote liegt mit 6,4 % um 1,3 Punkte unter dem Vorjahresniveau (7,7 %).

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde unter Einbeziehung der Werte der Betriebsteile DED und InWEnt für den Zeitraum vom 01.09. bis 31.12.2010 aufgestellt.

Die Gesamtleistung der GIZ stieg auf 1.708,3 Mio. Euro an (+ 17,8 % gegenüber dem Vorjahr). Im GNB erhöhte sich die Gesamtleistung (ohne Eigenmaßnahmen) auf 1.431,2 Mio. Euro, dies entspricht einem Zuwachs von 294,0 Mio. Euro (+ 25,8 %). Die Gesamtleistung von IS betrug 272,6 Mio. Euro und lag damit um 36,9 Mio. Euro unter dem Vorjahr (- 11,9 %). Der durch die Verschmelzung bedingte Anstieg der Gesamtleistung beträgt 120,0 Mio. Euro. Er ist im Wesentlichen zuwendungsfinanziert und wurde mit 119,8 Mio. Euro dem GNB und mit 0,2 Mio. Euro IS zugeordnet.

Der Rückgang der Gesamtleistung bei IS ist, wie auch der Umsatzrückgang, vor allem auf das geringere Ge-

	GTZ 2010 in Mio. €	DED 2010 in Mio. €	InWEnt 2010 in Mio. €	Gesamt 2010 in Mio. €	Konsolidierung 2010 in Mio. €	GIZ 2010 in Mio. €	GTZ 2009 in Mio. €
GuV							
Umsatzerlöse	1.601,8	60,7	61,0	1.723,5	-1,7	1.721,8	1.447,0
Bestandsveränderung	-13,5	0,0	0,0	-13,5	0,0	-13,5	3,2
Gesamtleistung	1.588,3	60,7	61,0	1.710,0	-1,7	1.708,3	1.450,2
Sonstige betriebliche Erträge	27,0	1,1	1,2	29,3	-0,6	28,7	19,6
Materialaufwand	996,0	36,2	40,8	1.073,0	-2,2	1.070,8	958,3
Personalaufwand	527,8	25,5	13,2	566,5	0,0	566,5	461,6
Abschreibungen	7,1	0,0	0,0	7,1	0,0	7,1	6,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	50,8	2,4	8,2	61,4	-0,2	61,2	42,1
Finanzergebnis	-15,6	2,2	0,0	-13,4	0,0	-13,4	7,6
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	18,0	0,0	0,0	18,0	0,0	18,0	8,9
Außerordentliches Ergebnis	9,5	0,0	0,0	9,5	0,0	9,5	0,0
Steuern	0,3	0,0	0,0	0,3	0,0	0,3	0,1
Jahresüberschuss	8,2	0,0	0,0	8,2	0,0	8,2	8,8

Im Geschäftsjahr 2010 erreichten die Umsatzerlöse der GIZ insgesamt einen Wert von 1.721,8 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahr (1.447,0 Mio. Euro) wurde ein weiteres Wachstum von rd. 274,8 Mio. Euro (+ 19,0 %) erreicht, das durch den Anstieg der Umsatzerlöse im GNB von 294,1 Mio. Euro (+ 25,8 %) getragen wurde. Bei IS war gegenüber dem Vorjahr (305,7 Mio. Euro) ein Rückgang des Umsatzes auf 285,3 Mio. Euro (- 6,7 %) zu verzeichnen.

Im Vergleich zum Vorjahr fiel der Umsatz bei IS um 20,4 Mio. Euro geringer aus. Dieser Umsatzrückgang ist vor allem auf das geringere Geschäftsvolumen in Äthiopien zurückzuführen. Die Leistungen für die Großaufträge in Äthiopien (Universitätsprojekt inklusive Infrastruktur, Low-Cost-Housing sowie Health Centers) wurden größtenteils bereits in den Vorjahren erbracht und fakturiert, so dass im Jahr 2010 der Umsatz für Äthiopien erwartungsgemäß geringer ausfiel. Er lag bei 74,4 Mio. Euro (Vorjahr: 111,5 Mio. Euro).

Das Geschäftsvolumen in Äthiopien zurückzuführen. Die Gesamtleistung für Äthiopien belief sich im Jahr 2010 auf 82,2 Mio. Euro (Vorjahr: 102,8 Mio. Euro). Auch durch geringere überregionale Medikamentenbeschaffungen fiel die Gesamtleistung im Vergleich zum Vorjahr niedriger aus, da die Beauftragung durch die WHO für neue Beschaffungen erst zur Jahresmitte erfolgte und im Geschäftsjahr 2010 nicht mehr umgesetzt wurde.

3. Geschäftsverlauf

Entwicklung der Einnahmen und des Geschäftsvolumens

Im Betriebsteil GTZ sind wichtige Parameter und Steuerungsgrößen für die Geschäftsentwicklung die Einnahmen im GNB und die Gesamtleistung in IS. Insgesamt wurde im Jahr 2010 eine Steigerung des Geschäftsvolumens (Einnahmen GNB und Gesamtleistung IS) um rd. 75,6 Mio. Euro auf 1.561,9 Mio. Euro erreicht (+ 5,1 %). Damit hat sich die Strategie der Diversifizierung der Auftraggeberstruktur weiter als richtig und erfolgreich erwiesen.

Im Gemeinnützigen Bereich (GNB) beliefen sich die Einnahmen auf insgesamt 1.289,3 Mio. Euro. Dies entspricht einer Steigerung von 112,5 Mio. Euro (+ 9,6 %) gegenüber dem Vorjahr (1.176,8 Mio. Euro). Die Einnahmen aus den Titeln des BMZ-Haushaltes erreichten insgesamt 1.010,0 Mio. Euro und erhöhten sich somit um 82,3 Mio. Euro (+ 8,9 %) gegenüber dem Vorjahr (927,7 Mio. Euro).

Die Einnahmen mit den anderen Deutschen Öffentlichen Auftraggebern (andere Bundesressorts und einzelne Bundesländer) lagen im Betriebsteil GTZ mit einem Volumen von 150,0 Mio. Euro auf einem ähnlich hohen Niveau wie im Vorjahr (147,9 Mio. Euro). Ein Großteil der Einnahmen entfiel auf das AA (rd. 44 %) und das BMU (rd. 21 %). Aus dem AA gingen Einnahmen von insgesamt 65,7 Mio. Euro ein (+ 5,2 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr). Die Einnahmen aus dem BMU beliefen sich auf 31,5 Mio. Euro und lagen damit um 9,4 Mio. Euro unter dem Vorjahr. Aus dem Bundesministerium für Verteidigung (BMVg) waren Einnahmen von rd. 19,4 Mio. Euro zu verzeichnen (+ 8,2 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr). Die Mittel aus dem Bundesministerium des Innern (BMI) zur Förderung der deutschen Minderheiten in Russland lagen mit rd. 14,0 Mio. Euro in etwa auf dem Vorjahresniveau (+ 0,2 Mio. Euro über dem Vorjahr). Rückläufige Einnahmen waren im Geschäft der Unterstützungsleistungen für die Ressorts aus den Aufträgen EU-Twinning und EU-Grants zu verzeichnen. Mit rd. 14,2 Mio. Euro haben sich die Einnahmen aus diesem Geschäft um rd. 3,3 Mio. Euro verringert.

Von Drittmittelgebern wurden im Betriebsteil GTZ Einnahmen für Kofinanzierungen von insgesamt rd. 129,3 Mio. Euro verzeichnet. Damit wurde gegenüber dem Vorjahr (101,2 Mio. Euro) ein weiteres Wachstum um 28,1 Mio. Euro (+ 27,8 %) realisiert. Dieses deutlich gestiegene Einnahmenvolumen enthält 22,0 Mio. Euro von UNHCR, 31,0 Mio. Euro von der Europäischen Union und 15,5 Mio. Euro von der niederländischen Regierung. Insbesondere von der EU konnten deutlich mehr Drittmittel eingeworben werden als im Vorjahr (+ 50 %).

Bei International Services (IS), welches ebenfalls zum Betriebsteil GTZ gehört, lag das Geschäftsvolumen mit einer Gesamtleistung von 272,4 Mio. Euro (Gesamt GIZ 272,6 Mio. Euro) um 37,1 Mio. Euro unter dem Vorjahr (- 12,0 %). Mit diesem Geschäftsvolumen wurde bei IS ein Ergebnis von 1,8 Mio. Euro (Ergebnis vor Steuern) erwirtschaftet.

Der Betriebsteil DED erhielt im Kalenderjahr 2010 Zuwendungsbescheide aus dem BMZ, dem BMU und dem AA in Höhe von rd. 143,3 Mio. Euro, deren Mittel fast vollständig verausgabt wurden (142,1 Mio. Euro). Weitere Mittel gingen für zweckgebundene Spenden, zweckgebundene Partnerschaftsleitungen und Kooperationen in Höhe von rd. 16,2 Mio. Euro ein. Für den Betriebsteil InWEnt beliefen sich die Einnahmen im Kalenderjahr 2010 auf rd. 146,0 Mio. Euro.

Aufgrund der rückwirkenden Verschmelzung zum 1. September 2010 wirkten sich die Einnahmen der Betriebsteile DED und InWEnt nur anteilig im Geschäftsjahr 2010 bei der GIZ aus.

Zwischen den einzelnen Betriebsteilen bestanden gegenseitige Leistungsbeziehungen. Insgesamt beliefen sich die Einnahmen aus derartigen Leistungsbeziehungen im Kalenderjahr 2010 auf rd. 14,5 Mio. Euro. Über alle Betriebsteile hinweg wurde – bereinigt um die gegenseitigen Leistungsbeziehungen – ein konsolidiertes Geschäftsvolumen von rd. 1.852 Mio. Euro im Kalenderjahr 2010 erzielt.

Auftragsentwicklung

Im Betriebsteil GTZ lagen die Auftragseingänge im Gemeinnützigen Bereich (GNB) und bei International Services (IS) insgesamt bei 1.710,0 Mio. Euro. Damit konnte das hohe Niveau des Vorjahres (1.695,3 Mio. Euro) nochmals leicht gesteigert werden (+ 0,9 %).

Im Gemeinnützigen Bereich (GNB) ergaben sich Auftragseingänge von rd. 1.475,0 Mio. Euro. Der Auftragseingang des Vorjahres (1.448,6 Mio. Euro) konnte um rd. 26,4 Mio. Euro (+ 1,8 %) gesteigert werden. Zu diesem Wachstum hat das deutlich angestiegene Auftragsvolumen aus dem BMZ beigetragen, das mit 1.098,9 Mio. Euro um rd. 93,5 Mio. Euro (+ 9,3 %) über dem Vorjahr (1.005,4 Mio. Euro) lag.

Mit den anderen Deutschen Öffentlichen Auftraggebern konnte im Betriebsteil GTZ der hohe Auftragseingang des Vorjahres (261,5 Mio. Euro) nicht ganz erreicht werden. Er lag im Jahr 2010 bei 237,2 Mio. Euro und damit um rd. 24,3 Mio. Euro unter dem Vorjahr (- 9,3 %). Zu berücksichtigen ist dabei, dass der Auftragseingang des Vorjahres sehr hohe, mehrjährige Aufträge aus dem BMVg (37,3 Mio. Euro) enthielt. Der Auftragseingang im Jahr 2010 wurde insbesondere durch die Aufträge aus dem AA (103,1 Mio. Euro) und aus dem BMU (87,3 Mio. Euro) getragen.

Das Auftragsvolumen von Drittmittelgebern für Kofinanzierungen hat im Jahr 2010 im Betriebsteil GTZ erwartungsgemäß nicht das Niveau des Vorjahres erreicht. Es lag bei 138,9 Mio. Euro und damit um 42,8 Mio. Euro (- 23,6 %) unter dem Vorjahr (181,7 Mio. Euro). Das Vorjahr war durch Aufträge von über 80 Mio. Euro aus den Niederlanden vom Ministry of Foreign Affairs (NEDA/DGIS) geprägt, wovon rd. 68 Mio. Euro auf das globale Vorhaben Energising Development entfielen. Derartige großvolumige Kofinanzierungen lassen sich nicht jedes Jahr akquirieren. Ein deutliches Wachstum ergab sich bei den Kofinanzierungen der EU, deren Beauftragungen sich 2010 auf 41,2 Mio. Euro erhöht haben (Vorjahr: 17,0 Mio. Euro). Das Auftragsvolumen mit dem UNHCR lag mit 21,0 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahres (21,2 Mio. Euro).

Im Geschäftsbereich International Services (IS) wurden im Jahr 2010 insgesamt Aufträge über 234,9 Mio. Euro akquiriert. Gegenüber dem Vorjahr (246,7 Mio. Euro) war ein Rückgang von 11,8 Mio. Euro (- 4,8 %) zu verzeichnen. Einige für das Jahr 2010 erwartete Großaufträge werden erst 2011 eingehen, wie zum Beispiel die Verlängerung für das EU-finanzierte TAIX IV-Vorhaben mit einem Volumen von rd. 22 Mio. Euro. Die Auftragseingänge der EU lagen deswegen im Jahr 2010 deutlich unter dem Vorjahreswert (95,4 Mio. Euro) und betragen insgesamt rd. 52,1 Mio. Euro (rd. 22 % des Auftragseingangs). Auftragseingänge von rd. 78,6 Mio. Euro wurden aus der Golfregion/Saudi-Arabien verzeichnet (rd. 33 % des Auftragseingangs). Auch von Nationalen Regierungen gingen hohe Auftragseingänge von 68,9 Mio. Euro ein (rd. 30 % des Auftragseingangs). Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr (35,5 Mio. Euro) ergab sich durch das verstärkte internationale Engagement in Afghanistan. Der Anteil der Aufträge von UN-Organisationen belief sich auf 13 % des Auftragseingangs, der Anteil der Aufträge von der Weltbank auf 2 %.

Der Betriebsteil DED war im Kalenderjahr 2010 ausschließlich im Zuwendungsverfahren tätig. Die Höhe der Zuwendungsbescheide aus dem BMZ, dem BMU und dem AA belief sich im Kalenderjahr 2010 auf rd. 143,3 Mio. Euro. Weitere Mittel gingen für zweckgebundene Spenden, zweckgebundene Partnerschaftsleistungen und Kooperationen in Höhe von rd. 16,2 Mio. Euro ein. Die Umstellung auf das Auftragsverfahren soll ab 2012 erfolgen.

Im Betriebsteil InWEnt fielen im Kalenderjahr 2010 Auftragseingänge und Zuwendungen in Höhe von 138,0 Mio. Euro an. Hinzu kommen weitere überjährige Zuwendungen, insbesondere von Bundesländern, dem AA und dem BMWi, die die Gesamteinnahmen dieses Betriebsteils auf 146,0 Mio. Euro erhöht haben. Ab 2012 soll auch hier das Auftragsverfahren angewandt werden.

Auftragsbestand

Im Betriebsteil GTZ erreichte der Auftragsbestand zum 31.12.2010 für den Gemeinnützigen Bereich (GNB) und International Services (IS) insgesamt einen Wert von rd. 3.225 Mio. Euro. Er lag damit um rd. 185 Mio. Euro (+ 6,1 %) über dem Vorjahreswert (3.040 Mio. Euro). Der Anstieg des Gesamtauftragsbestandes ist auf den Gemeinnützigen Bereich zurückzuführen.

Im Gemeinnützigen Bereich (GNB) wurde 2010 das bisherige pauschale Berechnungsverfahren zum Auftragsbestand durch eine auftragsbezogene Systematik abgelöst. Damit wird sichergestellt, dass die Auftragsbestände ab sofort nach Regionen, Ländern und Auftraggebern differenzierter dargestellt und gesteuert werden können. Die in diesem Zusammenhang erstmalig mögliche „Auftragsbestandsinventur“ im Jahr 2010 weist im Ergebnis einen höheren Auftragsbestand als bisher pauschal ermittelt aus. Dadurch ergibt sich eine rechnerische Steigerung des Auftragsbestandes von 6,8 % gegenüber dem Vorjahr. Der reale Anstieg beträgt 3,9 %, wenn man die auftragsbezogene Berechnungsmethodik bereits 2009 angewandt hätte.

Bei International Services (IS) reduzierte sich der Auftragsbestand zum Jahresende auf rd. 559 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahreswert (rd. 632 Mio. Euro) entspricht dies einem Rückgang von rd. 74 Mio. Euro (- 11,6 %). Diese Entwicklung ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass die Auftragseingänge (234,9 Mio. Euro) deutlich unter den abgerechneten Umsatzerlösen (285,1 Mio. Euro) lagen.

Der Betriebsteil DED war im Kalenderjahr 2010 ausschließlich im Zuwendungsverfahren tätig. Da die Umstellung auf das Auftragsverfahren erst ab 2012 erfolgen soll, war zum 31.12.2010 kein Auftragsbestand vorhanden.

Im Betriebsteil InWEnt belief sich der Auftragsbestand zum 31.12.2010 auf insgesamt 24,6 Mio. Euro.

Entwicklung des Personaleinsatzes

Der Personalbestand der GIZ belief sich zum 31.12.2010 auf insgesamt 5.042 Mitarbeiter (ohne Nationales Personal¹⁾). Auf den Betriebsteil GTZ entfielen 3.884 Mitarbeiter, auf den Betriebsteil DED 283 Mitarbeiter und auf den Betriebsteil InWEnt 875 Mitarbeiter.

Im Betriebsteil GTZ waren von den 3.884 Mitarbeitern insgesamt 2.410 GTZ-Fachkräfte im In- und Ausland in Projekten zur Umsetzung der Aufträge eingesetzt. Damit ist gegenüber dem Vorjahr (2.229) ein deutlicher Zuwachs um 181 Fachkräfte (+ 8,1 %) eingetreten. Der

¹⁾ Nationales Personal sind Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen des Unternehmens, die im Einsatzland ansässig sind. Sie haben – soweit sie nicht die Nationalität des Einsatzlandes besitzen – dort eine Arbeitserlaubnis und ihre Beschäftigung unterliegt nationalem Recht sowie nationalen vertraglichen Regeln (z. B. im Steuer- und Sozialrecht).

starke Anstieg der Personalkapazität in der Projektarbeit im Gemeinnützigen Bereich ist auf das weitere Wachstum des Geschäftsvolumens zurückzuführen. Aufgrund der strukturellen Rahmenbedingungen und der unterschiedlichen Geschäftsentwicklung in den beiden Geschäftsbereichen kam es zu einem Anstieg bei der Anzahl der Fachkräfte in den Projekten des GNB um 12,7 % auf 2.143 und in IS zu einem Rückgang um 18,6 % auf 267 Fachkräfte.

In der Zentrale des Betriebsteils GTZ hat sich ebenfalls aufgrund des gestiegenen Geschäftsvolumens zum Jahresende 2010 ein höherer Personalbestand von insgesamt 1.474 Mitarbeitern gegenüber dem Vorjahresstand (1.320 Mitarbeiter) ergeben. Darin enthalten sind 94 Auszubildende (Vorjahr: 88 Auszubildende). Im GNB stieg der Personalbestand um 11,9 % auf 1.353 Mitarbeiter an (+ 144 Personen). Im Bereich IS war ein Anstieg von 9,0 % auf insgesamt 121 Mitarbeiter zu verzeichnen (+ 10 Personen).

Das Wachstum des Geschäftsvolumens wirkte sich auch unmittelbar auf den Einsatz des Nationalen Personals aus. Insgesamt waren zum Jahresende 2010 in den Einsatzländern 11.900 Personen unter Vertrag (Vorjahr: 11.224 Personen). Gegenüber dem Vorjahr stieg die Anzahl der Fach- und Führungskräfte um 2,7 % auf 5.630 an, so dass sich der Anteil dieser Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf rd. 47 % des Gesamtbestandes des Nationalen Personals belief.

Im Betriebsteil DED betrug der Personalbestand (ohne Nationales Personal) zum 31.12.2010 insgesamt 283 Mitarbeiter, davon wurden 55 Mitarbeiter im Ausland und 213 Mitarbeiter im Inland eingesetzt sowie 15 Auszubildende beschäftigt. Das Nationale Personal belief sich auf 270 Mitarbeiter, die als Ortskräfte Verträge mit den DED-Büros in den Einsatzländern hatten.

Im Betriebsteil InWEnt waren 875 Mitarbeiter zum 31.12.2010 beschäftigt, davon 842 Mitarbeiter im Inland und 2 Mitarbeiter im Ausland. Darin enthalten sind 31 Auszubildende. Es wurde kein Nationales Personal beschäftigt.

Zum Jahresende 2010 waren zusätzlich insgesamt 693 Integrierte Fachkräfte und 455 Rückkehrende Fachkräfte durch Vermittlung und finanzielle Unterstützung des Centrums für internationale Migration und Entwicklung (CIM) mit einem direkten Arbeitsvertrag bei Organisationen oder Firmen in Partnerländern beschäftigt. Darüber hinaus waren 1.111 Entwicklungshelferinnen und -helfer, 698 einheimische Fachkräfte in Partnerorganisationen und 821 Freiwillige des Programms „weltwärts“ eingesetzt.

Entwicklung des Einkaufs von Sachgütern und Dienstleistungen

Der Gesamtwert aller durch den Betriebsteil GTZ zentral und dezentral beschafften Sachgüter, Finanzierungen sowie von Bau und Dienstleistungen hat sich im letzten Jahr von 673,1 Mio. Euro auf 777,4 Mio. Euro (Anstieg um ca. 15,5 %) erhöht. Sachgüter wurden für den GNB und für IS mit einem Wert von 119,5 Mio. Euro eingekauft (Vorjahr: 105,4 Mio. Euro), ca. 40 % der Einkäufe wurden vor Ort getätigt.

Bei der Auftragsvergabe an Beratungsfirmen, Beratungsinstitutionen, Baufirmen und Gutachter durch die Zentrale des Betriebsteils GTZ hat sich über alle Geschäftsbereiche im Jahr 2010 ein Anstieg um rd. 11,5 % gegenüber dem Vorjahr ergeben. Insgesamt wurden Aufträge über 454,3 Mio. Euro (Vorjahr: 407,4 Mio. Euro) vergeben. Die Zahl der Verträge mit Beratungsfirmen (231,4 Mio. Euro gegenüber 232,0 Mio. Euro im Vorjahr) blieb in etwa konstant, wobei im Gemeinnützigen Bereich Zuwächse in Höhe von 10,4 % (von 185,2 Mio. Euro auf 204,5 Mio. Euro im Jahr 2010) verbucht werden konnten. Bei den Verträgen mit Institutionen gab es deutliche Zuwächse (95,8 Mio. Euro gegenüber 79,8 Mio. Euro im Vorjahr). Das an Gutachter erteilte Auftragsvolumen ist mit 59,2 Mio. Euro 2010 (Vorjahr: 58,7 Mio. Euro) leicht angestiegen. Finanzierungsverträge mit Partnern in Entwicklungsländern sind von 23,4 Mio. Euro auf 49,2 Mio. Euro gestiegen. Durch die Büros der Außenstruktur wurden weitere 203,5 Mio. Euro an lokale Beratungsfirmen, Gutachter und Baufirmen vergeben (Vorjahr: 160,2 Mio. Euro).

Risikomanagement

Schon im Jahr 2000 hat die ehemalige GTZ ein auf das Unternehmen angepasstes Risikomanagementsystem eingeführt, das den gesetzlichen Vorschriften (Kontroll- und Transparenzgesetz) entspricht. Seitdem werden die Entwicklungen in den definierten Risikofeldern (Riskmap) vierteljährlich erhoben und von dem Risikomanagement-Gremium bewertet. Durch dieses Gremium werden regelmäßig die Angemessenheit und die Relevanz der Risikofelder überwacht und notwendige Anpassungen dieses Frühwarnsystems vorgenommen.

Aufgrund der rückwirkenden Verschmelzung konnte bisher noch kein einheitliches Risikomanagementsystem eingerichtet werden, d. h. für das Geschäftsjahr 2010 hat jeder Betriebsteil in seinem bisherigen System gearbeitet. Die Vereinheitlichung ist für das Geschäftsjahr 2011 geplant.

Zu den wesentlichen Risiken erhält der Vorstand quartalsweise neben dem Risikobericht eine zusammenfassende Bewertung, eine Information zu den bereits eingeleiteten Maßnahmen sowie Empfehlungen des Gremiums zur Vermeidung bzw. Begrenzung wesentlicher Risiken.

Hinsichtlich der Entwicklung der Einnahmen des Gemeinnützigen Bereichs der ehemaligen GTZ bestehen für das Jahr 2011 sowie für die Folgejahre weiterhin Unsicherheiten. Sofern sich die Informationen zu den Vorstellungen zum Haushalt 2012 bestätigen, werden sich die Einnahmen voraussichtlich stabil entwickeln. Derzeit werden für die Jahre 2012 und 2013 noch Einnahmen aus dem TZ-Titel in Höhe von 795 Mio. Euro prognostiziert. Im Vergleich zu den Einnahmeerwartungen für den TZ-Titel im Jahr 2011 entspricht dies noch einem Rückgang von 35 Mio. Euro, d. h. – 4,2 %.

Auch die negative Entwicklung der Verpflichtungsermächtigungen (VE) des TZ-Titels setzt sich fort. Für das Jahr 2011 steht eine VE von 820 Mio. Euro für den Betriebsteil GTZ zur Verfügung. Dies entspricht einem Rückgang von 90,2 Mio. Euro seit dem Jahr 2009. Hierin wird ein wesentliches Risiko für die Geschäftsentwicklung des Betriebsteils GTZ gesehen.

Der Anteil der Aufträge aus Äthiopien liegt bei rd. 29 % des Gesamtauftragsbestandes von IS zum 31.12.2010 in Höhe von rd. 559 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum (rd. 36 %) hat sich dieses Risiko verringert. Grundsätzlich wird dem Risiko einer Clusterbildung durch die Weiterverfolgung der Akquisition von Großprojekten außerhalb Äthiopiens sowie der Erschließung zusätzlicher spezifischer Märkte durch thematische und auftraggeberbezogene Fokussierung begegnet.

Besondere Risiken für die Geschäftstätigkeit der ehemaligen GTZ und für die Mitarbeiter bestehen aufgrund der angespannten Sicherheitssituation in Afghanistan, in Ägypten, in Pakistan und im Jemen.

Aufgrund der Sicherheitslage werden der pünktliche Beginn und die Durchführung der Aufträge in Afghanistan stark eingeschränkt. Wegen des relativ hohen Auftragsbestandes für Afghanistan, der sich für die Vorhaben des BMZ, des AA und des BMVg sowie aus Kofinanzierungen zum 31.12.2010 auf rd. 172 Mio. Euro belief, besteht weiterhin ein Clusterrisiko.

Durch die Umsetzung der TZ-Reform sind vorübergehend zusätzliche Kosten zu erwarten. Um die GIZ weiterhin wettbewerbsfähig zu halten und einem Anstieg der Gemeinkosten und der Steuerungskennzahl vorzubeugen, hat der Vorstand Maßnahmen eingeleitet, die auf eine strukturelle Kostenreduzierung zur Erreichung von Synergieeffekten ausgerichtet sind, sowie eine Strategie zur Steigerung der Einnahmen forciert.

Als weiteres Risiko aus der Umsetzung der TZ-Reform kann neben den vorübergehend zusätzlichen Kosten die rechtzeitige und möglichst vollständige Umstellung der Betriebsteile DED und InWEnt vom Zuwendungs- auf

das Auftragsverfahren identifiziert werden. Um insbesondere die Weiterführung mehrjähriger Projekte in der Zukunft sicherzustellen und hier Liquiditätsengpässe zu vermeiden, muss diese Umstellung bis Ende des Jahres 2011 vollzogen sein.

Thematische Schwerpunkte

Jahresthema 2010: Vielfalt

„Vielfalt – Impuls für Entwicklung“ war das Jahresthema der GTZ²⁾ im Jahr 2010. Entwicklung braucht Vielfalt. Denn überall dort, wo Vielfalt herrscht, gibt es Offenheit, Wahlmöglichkeiten und Wachstumschancen. Vielfalt bedeutet, Potenziale zu schaffen, um Veränderung zu ermöglichen. In einer immer komplexeren Welt ist Vielfalt gleichzeitig die Grundlage und die Herausforderung für jede Entwicklung. Auch in der internationalen Zusammenarbeit begegnet uns Vielfalt jeden Tag und je nach Problemstellung müssen wir sie bewahren, wiederherstellen oder managen. Dabei kann die Förderung von Vielfalt sehr unterschiedlich aussehen. Gelungene Beispiele aus der Praxis der GTZ reichen von der Diversifizierung im Obst- und Gemüsektor in Bosnien und Herzegowina über die Stärkung von Frauenrechten in Marokko, länderübergreifende Rechts- und Justizreform in Zentralasien und die Wiederherstellung von Küstenschutzwäldern in Vietnam bis hin zur Förderung der Teilhabe indigener Völker in Lateinamerika. Im Jahr 2010 gestalteten GTZ und die KfW Entwicklungsbank das Jahresthema erstmalig in Kooperation. Mit dem Jahresthema zeigten beide Unternehmen, wie sie mit einer gemeinsamen Vision für ihre Partner tätig werden und wie technische und finanzielle Zusammenarbeit ineinandergreifen.

Rohstoffgovernance – mehr Transparenz, bessere Ergebnisse

Das Thema Rohstoffgovernance gewann 2010 erheblich an Bedeutung – in den Partnerländern und im entwicklungspolitischen Diskurs. In Afghanistan weckten Meldungen über die enormen Vorkommen an Bodenschätzen Hoffnungen auf einen zügigen wirtschaftlichen Aufschwung. Der afghanische Bergbausektor steht allerdings vor vielfältigen Herausforderungen: schlechtes Investitionsklima, mangelhafte gesetzliche Regulierung des Sektors und daraus resultierend eine hohe Korruptionsanfälligkeit – und nicht zuletzt die schwierige Sicherheitslage. Die GTZ unterstützte 2010 durch den Offenen Politikberatungsfonds (OPAF) das Bergbauministerium bei der Formulierung einer Strategie zur Nutzung der natürlichen Reichtümer für eine nachhaltige Entwicklung des Landes. Die Maßnahme wird auf ausdrücklichen Wunsch des afghanischen Bergbauministers auch 2011 fortgesetzt, v. a. hinsichtlich der Planung konkreter Reformprozesse zur Umsetzung der

²⁾ Die Bezeichnungen DED, GTZ und InWEnt werden verwandt, wenn jeweils die Betriebsteile gemeint sind. Die Bezeichnung GIZ wird verwandt, wenn die Maßnahme alle drei Betriebsteile betrifft.

Strategie. Durch die deutsche Entwicklungszusammenarbeit wird damit ein für Afghanistan zukunftsweisender Prozess unterstützt, der eine entscheidende Voraussetzung für die Übergabe in die Eigenverantwortung im Jahr 2014 darstellt.

Justizförderung nach Konflikten in Westafrika

Im Auftrag des Auswärtigen Amtes fördert die GIZ in den drei westafrikanischen Ländern Sierra Leone, Côte d'Ivoire und Liberia die Verbesserung der staatlichen Justiz. Nach blutigen Konflikten befinden sich alle drei Länder, die als fragile Staaten mit schwacher Regierungsführung sowie einem schwachen staatlichen Justizwesen gelten, in einer Phase des Wiederaufbaus. Durch diese Fragilität im regionalen Kontext entsteht ein weiteres großes Problem, die länderübergreifende Kriminalität, die in der jüngsten Vergangenheit dramatisch zunahm. Die über die Ländergrenzen hinausgehende Kriminalität setzt unter anderem auch eine grenzüberschreitende Strafverfolgung durch die Justizorgane voraus. Das Vorhaben unterstützt die länderübergreifende Zusammenarbeit, indem es Fortbildungs- und Ausbildungsmaßnahmen für Polizei und Justiz durchführt, an denen Fachpersonal aus allen drei Ländern teilnimmt. Das sich bildende Expertennetzwerk erleichtert die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Strafverfolgung. Daneben werden in den beteiligten Ländern auch der Rechtszugang, nationale juristische Aus- und Fortbildungseinrichtungen und die Entwicklung von Reformansätzen der Justiz gefördert.

Soziale Sicherheit boomt

Die internationale Themenführerschaft im Sektor Soziale Sicherheit konnte im letzten Jahr durch die GTZ weiter ausgebaut werden. Das Thema wird inzwischen in rund 30 Ländern bearbeitet. Eine umfassende soziale Sicherung der Bevölkerung wird in Partnerländern durch die Verbindung von öffentlichen, gemeindebasierten und privatwirtschaftlichen Ansätzen sozialer Sicherung erzielt. Das daraus resultierende Potenzial der Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft konnte 2010 durch neue integrierte Public Private Partnerships (PPP) und strategische Partnerschaften weiter ausgebaut werden (u. a. mit Münchener Rück, Allianz Versicherung und Otto Bock). Insgesamt ist es gelungen, die Auftraggeberstruktur zu diversifizieren: einerseits über neue Aufträge von Deutschen Öffentlichen Auftraggebern (Bundesministerium für Gesundheit [BMG], Bundesministerium für Arbeit und Soziales [BMAS]). Andererseits konnten Kombifinanzierungen der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und des Department for International Development (DFID), Großbritannien, vereinbart werden. Im neuen Handlungsfeld Sozialpolitik und systemische Beratung wurde im Rahmen des Formats „Sozialpolitischer Dialog“ das Thema durch verschiedene hochrangige internationale Konferenzen gut positioniert.

Vielversprechende Zusammenarbeit mit der Wirtschaft im Wassersektor

Capacity Development im Wassersektor lässt sich nur in enger Zusammenarbeit mit der deutschen Wasserwirtschaft erreichen. Daher bestehen vielfältige Kooperationsformen der GIZ, z. B. mit der German Water Partnership (GWP), einem Zusammenschluss von exportorientierten Unternehmen, Betreibern von Wasserver- und -entsorgungsanlagen sowie wissenschaftlichen Instituten und Hochschulen. Die GIZ beteiligt sich unter anderem an der Arbeitsgruppe Capacity Development der GWP und arbeitet teilweise in den GWP-Länderforen mit, in denen Leistungspakete entwickelt werden, die Entwicklungsländern und Golfstaaten angeboten werden sollen. Neben zwei strategischen Allianzen zur Reduktion von Wasserverlusten und zur Identifizierung sowie Reduzierung gemeinsamer wasserbezogener Risiken der Privatwirtschaft und anderer Wassernutzer besteht eine Vielzahl von Entwicklungspartnerschaften, vom Wassernetzmanagement bis hin zur Sanitärversorgung.

Glänzende Aussichten für eine verbesserte Energieversorgung

Die GTZ ist Gründungsmitglied der „Global Alliance for Clean Cookstoves“, die im September 2010 von der Außenministerin der Vereinigten Staaten, Hillary Clinton, und dem Staatssekretär im BMZ, Hans-Jürgen Beerfeltz, unter großer internationaler Aufmerksamkeit am Rande der UN-Vollversammlung gestartet wurde. Ziel der Global Alliance ist die Verbreitung sauberer Kochtechnologien. „100 by 20“, lautet das Motto – 100 Millionen Haushalte sollen bis 2020 verbesserte Herdtechnologien nutzen. Die Erfahrungen der GTZ (über 2 Mio. verbesserte Herde wurden in den letzten 5 Jahren verbreitet) flossen in die Ausgestaltung der Verbreitungsstrategien ein. Ein weiteres Glanzlicht war die Organisation des ersten High Level Meetings der Afrika-EU Energie Partnerschaft, die im Auftrag des BMZ erfolgte. Wichtiges Ergebnis sind konkrete Ausbauziele für die Verbesserung der Energieversorgung in Afrika. Die umfangreichen Folgeaktivitäten werden von der „Programme Development Facility“ (PDF) weitergeführt, die sich als Sekretariat für das BMZ, aber auch für die EU und weitere bilaterale Geber etabliert hat. Die Beratung des BMZ bei der Ausgestaltung von regionalen Sektorstrategien und internationalen Energieinitiativen wird über 2010 hinaus fortgeführt und intensiviert.

Ländliche Entwicklung und Sicherung der Welternährung

Die ländliche Entwicklung genießt im Rahmen des G8/G20-Prozesses eine sehr hohe Bedeutung. Auch die Bundesregierung hat klare Zusagen für diesen Bereich gemacht. Für die GTZ folgten daraus 2010 zusätzliche oder aufgestockte Aufträge des BMZ in Höhe von 44 Millionen Euro für 50 Vorhaben der ländlichen

Entwicklung und der Ernährungssicherung. Insgesamt zeigt sich im Zuge des steigenden Agrarrohstoffbedarfs und des stärkeren Auftretens von Nahrungsmittelkrisen tendenziell eine höhere Investitionsbereitschaft sowohl auf privatwirtschaftlicher Seite als auch auf national-staatlicher bzw. multilateraler Ebene für den landwirtschaftlichen Sektor. So hat z. B. die Europäische Kommission im Rahmen der Nahrungsmittelfazilität 200 Millionen Euro ausgeschrieben für Maßnahmen der landwirtschaftlichen Inputversorgung, der sozialen Sicherung in Verbindung mit landwirtschaftlicher Produktion und Ernährung sowie kleinere Maßnahmen zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion. Die GTZ hat Anträge aus 11 Ländern eingereicht und für 7 Vorschläge mit einem Gesamtvolumen von 32,5 Millionen Euro den Zuschlag erhalten.

Hohe Investitionen in Umwelt und Klima

Das Thema Klimawandel gehört zu den größten globalen Herausforderungen unserer Zeit. Die GTZ hat sich erfolgreich am Markt für Dienstleistungen zur Minderung von Treibhausgas-Emissionen und zur Anpassung an den Klimawandel etabliert und verfügt über ein diversifiziertes Dienstleistungsangebot. Das klimarelevante Portfolio ist beträchtlich gewachsen. Zusätzlich zu den vielfältigen Aufträgen vom BMZ hat die GTZ auch zahlreiche Aufträge vom BMU erhalten, das jährlich 120 Mio. Euro aus Erlösen des europäischen Emissionshandels im Rahmen der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) einsetzt. Es ist zu erwarten, dass das Geschäftsvolumen im Klimabereich weiter steigen wird. Bisher dominieren Aufträge im Bereich Minderung von Treibhausgas-Emissionen (insbes. Energie und Wald). Zukünftig wird auch die Nachfrage nach Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel steigen, insbesondere in Afrika. Auch die Erhaltung der Biodiversität und des Tropenwaldes hat einen deutlichen Aufschwung erfahren. Im Zuge der deutschen Präsidentschaft der UN Conference on Biological Diversity hat die Bundeskanzlerin zugesagt, ab 2013 pro Jahr 500 Millionen Euro in die Erhaltung der Biodiversität zu investieren. Im BMZ wurden die entsprechenden thematischen Zielgrößen erhöht und eine Fazilität eingerichtet. Auch das BMU fördert im Rahmen der IKI entsprechende Projekte. Die GIZ verfügt hierbei über ein breites Spektrum an Ansätzen und wird, z. B. im Bereich Zugang und Vorteilsausgleich, auch innovative Themen verstärkt aufgreifen.

Gemeinsame Anstrengungen für „Vernetzte Sicherheit“

Im Anschluss an das letztjährige Jahresthema „Sicherheit entwickeln – Entwicklung sichern“ hat 2010 für die GTZ das Arbeiten in von Krisen und Fragilität geprägten Ländern und Regionen weiter an Bedeutung gewonnen. Die GTZ konnte dabei die Aufträge verschiedener Bundesressorts konsolidieren und vor allem die Arbeitsbeziehungen mit den Bundesressorts AA, BMVg und BMI

stärken. Diese Intensivierung fand vor allem vor dem Hintergrund des von der Bundesregierung vertretenen Ansatzes „Vernetzte Sicherheit“ statt. Die Leistungen der Technischen Zusammenarbeit konnten in diesem Ansatz eingebettet und weiterentwickelt werden. Die Zusammenarbeit mit Bundeswehr und deutscher Polizei in Afghanistan war hier beispielhaft. Die GTZ verstärkte 2010 den Austausch und die Kooperation nicht nur mit deutschen, sondern auch mit europäischen sicherheitspolitischen Institutionen. Damit wurde angestrebt, die GIZ stärker auf die Chancen und Herausforderungen aus der Einrichtung des neuen europäischen Auswärtigen Dienstes (EAD), aber auch des Europäischen Finanzierungsinstrumentes „Instrument for Stability“ auszurichten.

Entsendungen nach dem Entwicklungshelfergesetz

Der ehemalige DED ist eine der führenden europäischen Personalentsendeorganisationen in der Entwicklungszusammenarbeit. Nunmehr als Betriebsteil der GIZ, sind im Auftrag des BMZ in 48 Ländern 1.111 Entwicklungshelferinnen und Entwicklungshelfer tätig, um die Lebensbedingungen von Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika zu verbessern. Darüber hinaus beteiligt sich die GIZ am Zivilen Friedensdienst mit aktuell etwa 100 Friedensdienstkräften und 100 einheimischen Fachkräften in 18 Ländern. Als Instrument der Personalentsendung begleitet er konkrete friedensfördernde Projekte lokaler Partnerorganisationen und wird vom BMZ finanziert. Mit dem Programm „weltwärts“ wird jungen Menschen die Möglichkeit gegeben, einen zwölfmonatigen Freiwilligeneinsatz in einem der Partnerländer zu leisten. Dadurch können sie von und mit anderen lernen und durch persönliches Engagement selbst Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung übernehmen.

Internationale Bildungsarbeit

Der Betriebsteil InWent ist weltweit tätig für Personalentwicklung, Weiterbildung und Dialog. Er arbeitet mit Menschen in Schlüsselpositionen zusammen und unterstützt sie darin, Veränderungsprozesse in ihren Ländern zu gestalten. Die Capacity Building-Programme richten sich an Fach- und Führungskräfte aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Menschen werden qualifiziert, ihr Wissen weiterzugeben und langfristig Strukturen zu verändern. 60 Prozent aller Programme werden im Auftrag des BMZ durchgeführt, darüber hinaus nutzen auch andere Ministerien diese Angebote. Internationale Auftraggeber sind die Europäische Union, die Weltbank, der Internationale Währungsfonds, die Welthandelsorganisation und die Vereinten Nationen.

CIM – Integrierte und Rückkehrende Fachkräfte

Für lokale Arbeitgeber in seinen Partnerländern sucht und findet CIM hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte. Diese Fachkräfte arbeiten in praktisch allen Sektoren, Arbeitsfeldern und institutionellen Kontexten

der internationalen Zusammenarbeit. Im Programm Integrierte Fachkräfte sind es Fach- und Führungskräfte aus der Europäischen Union, in der großen Mehrzahl aus Deutschland, die CIM auf dem deutschen Arbeitsmarkt rekrutiert und an lokale Arbeitgeber in seinen Partnerländern vermittelt. Über 750 Fachkräfte sind in diesem Programm über CIM derzeit im Einsatz. Im Programm Rückkehrende Fachkräfte fördert CIM in Deutschland ausgebildete Experten, die in ihre Heimat zurückkehren möchten. Es sind jährlich rund 600 Fachkräfte, die CIM bei ihrer Rückkehr unterstützt – durch Beratung, die Vermittlung eines geeigneten Arbeitsplatzes und finanzielle Leistungen.

4. Ausblick

In der GIZ werden die Kompetenzen und langjährigen Erfahrungen der drei Vorgängerorganisationen unter einem Dach gebündelt.

Als weltweit tätiges Bundesunternehmen der Internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und internationale Bildungsarbeit unterstützt die GIZ die Bundesregierung bei der Verwirklichung ihrer politischen Ziele und der Erfüllung ihrer Aufgaben. Vor dem Hintergrund der gestiegenen Bedeutung des Politikfelds ist es der erklärte Wille der Bundesregierung, die GIZ zu einem international führenden Dienstleister in diesem Feld zu machen. Dazu wird die GIZ die Zusammenarbeit mit dem Hauptauftraggeber, dem BMZ, und den anderen deutschen Ressorts ebenso weiter ausbauen wie das Drittgeschäft, das von der Bundesregierung als wichtiges Instrument gesehen wird und entsprechend gefördert werden soll. Die Qualität der Leistungserbringung soll weiter gesteigert werden.

Das Politikfeld IZ steht oben auf der Agenda der Bundesregierung. Themen wie die internationale Regulierung der Finanzmärkte und die „Vernetzte Sicherheit“ in Afghanistan wurden ebenso vorangetrieben wie die Identifizierung von zwei Finanzierungsquellen zur Unterstützung der Deutschen Klimotechnologie-Initiative und die schrittweise Erhöhung der ODA-Quote. Neben dem BMZ sind auch andere Ressorts – allen voran das Auswärtige Amt (AA), das Bundesumweltministerium (BMU) und das Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) – gefordert, verstärkt Verantwortung in der IZ zu übernehmen. Die GIZ ist gut aufgestellt, die deutsche Bundesregierung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben optimal zu unterstützen.

Darüber hinaus sieht sich die GIZ hierdurch in ihrem Diversifizierungskurs bestätigt und stellt sich der Herausforderung, dem Hauptauftraggeber BMZ, anderen Ressorts, den Bundesländern und Kommunen sowie – im Drittgeschäft und im Rahmen von Kombifinanzierungen – internationalen Organisationen, Regierungen der Partnerländer und anderen öffentlichen und privaten Gebern ein umfassendes Leistungsangebot zu machen.

Der inhaltlich und regional erweiterte Gesellschaftszweck und die größere Präsenz im In- und Ausland ermöglichen es der GIZ, flexibel auf die politischen Rahmenbedingungen der Bundesregierung und Trends in der IZ zu reagieren sowie im Interesse der Bundesregierung deutsche Konzepte, Ansätze und Erfahrungen der IZ für nachhaltige Entwicklung verstärkt auch in Schwellen- und Industrieländern anzubieten und ihre Aktivitäten im Bereich der internationalen Bildungsarbeit im Ausland und am Lernort Deutschland auszubauen. Die TZ-Reform bietet große Potenziale, die Wirksamkeit und die Effizienz der GIZ zu erhöhen.

Der Deutsche Bundestag hat 2009 die „Schuldenbremse“ im Grundgesetz verankert und die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte eingeleitet. Während der Haushaltsansatz für das BMZ (Einzelplan 23) im Jahr 2011 gegen den Trend gestiegen ist, könnte dies (mit Blick auf die aktuelle Finanzplanung des Bundes 2010 bis 2014) für die Haushalte 2012 ff. deutlich schwerer werden. Allerdings verdichten sich die Hinweise, dass für 2012 die mittelfristige Finanzplanung zeitnah nach oben angepasst werden könnte. Daher können auf dieser Basis zum jetzigen Zeitpunkt keine konkreten Prognosen der Geschäftsentwicklung von 2012 bis 2014 getroffen werden. Dennoch besteht weiterhin das Risiko, dass der Gestaltungsspielraum trotz wachsender Verantwortung der Ressorts in der IZ tendenziell kleiner werden könnte.

Das konsolidierte Geschäftsvolumen der drei Vorgängerorganisationen der GIZ erreichte im Kalenderjahr 2010 rd. 1.852 Mio. Euro. In der aktuellen Prognose vom April 2011 wird für das Jahr 2011 eine Steigerung um 3,6 % auf rd. 1.918 Mio. Euro prognostiziert.

Im Gemeinnützigen Bereich beliefen sich die Gesamteinnahmen der drei Vorgängerorganisationen im Kalenderjahr 2010 insgesamt auf rd. 1.594 Mio. Euro. Für das Geschäftsjahr 2011 werden Einnahmen von rd. 1.604 Mio. Euro prognostiziert (+ 0,6 %).

Die Einnahmen aus dem BMZ werden für 2011 mit rd. 1.247 Mio. Euro leicht rückläufig eingeschätzt. Gegenüber dem Vorjahr (1.265 Mio. Euro) wird ein Einnahmerückgang von rd. 1,4 % erwartet. Von den BMZ-Einnahmen werden rd. 833 Mio. Euro auf den TZ-Titel entfallen, die Einnahmen aus den übrigen BMZ-Titeln (einschließlich der Betriebsteile DED und INWEnt) werden mit rd. 414 Mio. Euro prognostiziert.

Deutlich ansteigen sollen die Einnahmen aus dem Geschäft mit anderen Deutschen Öffentlichen Auftraggebern. Für 2011 werden Einnahmen von rd. 233 Mio. Euro erwartet. Dies entspricht einer Steigerung von rd. 29 % gegenüber dem Vorjahr (180 Mio. Euro). Insbesondere vom Auswärtigen Amt und vom BMU werden aufgrund der hohen Auftragserteilungen im Jahr 2010 deutlich höhere Einnahmen als im Vorjahr erwartet.

Bei den Kofinanzierungen wird im Jahr 2011 mit weniger Einnahmen gerechnet. Prognostiziert werden derzeit Einnahmen von rd. 124 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahr (rd. 149 Mio. Euro) entspricht dies einem Rückgang von rd. 17 %.

Die Steuerungskennzahl des GNB wird aus dem Verhältnis der Steuerungskosten (in der Zentrale) zur Bezugsgröße (Dreijahresdurchschnitt der Einnahmen zusammen mit der nur mit erheblichen Unsicherheiten zu prognostizierenden Auftragsbestandsveränderung) ermittelt. Dabei ist die Entwicklung der Einnahmen die zentrale Größe. Die Steuerungskennzahl wurde im Betriebsteil GTZ zur Limitierung der Steuerungskosten angewandt. Der Aufsichtsrat hat eine Obergrenze für die Kennzahl von 12 % (bei normaler Geschäftsentwicklung) vorgegeben.

Für das Jahr 2010 belief sich die Steuerungskennzahl des Betriebsteiles GTZ auf 11,8 % (Plan: 11,0 %). Gegenüber der Planung fielen im Jahr 2010 auch aufgrund der BilMoG-Anpassungen die Kosten für die betriebliche Altersversorgung deutlich höher aus. Die tatsächlichen Kosten für die betriebliche Altersversorgung, d. h. die Höhe der Rückstellungsverpflichtungen gegenüber den Anspruchsberechtigten, können erst zum Ende des Geschäftsjahres aufgrund eines finanzmathematischen Gutachtens ermittelt werden. Diese Kostenüberschreitung war die wesentliche Ursache für den Anstieg der Steuerungskennzahl auf 11,8 %. Die vom Aufsichtsrat vorgegebene Obergrenze (12 %) wurde eingehalten.

Auf der Basis der absehbaren Entwicklung der Einnahmen und Kosten wird derzeit für den Betriebsteil GTZ für das Jahr 2011 eine Steuerungskennzahl von 11,6 % erwartet. Damit wird die in der Finanz- und Investitionsplanung 2011 ausgewiesene Kennzahl von 11,0 % voraussichtlich überschritten. Die Gründe hierfür liegen in der Volatilität und den schwer zu prognostizierenden Einflussfaktoren auf die Höhe der Kosten für die Altersversorgung.

Würde die gleiche Systematik auf die anderen beiden Betriebsteile angewendet, ergäbe sich im Jahr 2011 für den Betriebsteil DED eine Steuerungskennzahl von 11,1 % und für den Betriebsteil InWEnt eine Steuerungskennzahl von 19,6 %. Da sich in den Berechnungen für die einzelnen Betriebsteile die unterschiedlichen Geschäftsinhalte und Leistungsstrukturen widerspiegeln, lassen sich aus der absoluten Höhe einzelner Steuerungskennzahlen keine unmittelbaren Bewertungen ableiten.

Für das Drittgeschäft der GIZ wird aktuell für das Geschäftsjahr 2011 insgesamt eine Gesamtleistung von rd. 314 Mio. Euro und ein Betriebsergebnis von 1,1 Mio. Euro prognostiziert. Der Anstieg der Gesamtleistung (Betriebsteil GTZ) gegenüber dem Vorjahr 2010 (272,4 Mio. Euro) auf rd. 309 Mio. Euro im Jahr 2011

wird u. a. getragen von Großaufträgen wie der Verlängerung für TAIX IV (Auftragseingang April 2011 über 25,2 Mio. Euro; Gesamtleistung im Jahr 2011 rd. 22 Mio. Euro) sowie Beschaffungsdienstleistungen für WHO und UNDP (rd. 40 Mio. Euro) und Wasserprojekte in Saudi-Arabien (rd. 10 Mio. Euro). Das Betriebsergebnis wird im Jahr 2011 bei GTZ International Services derzeit auf 1,1 Mio. Euro prognostiziert.

5. Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 ergaben sich nur im Rahmen der auf Seite 1 dargestellten Verschmelzungen von DED und InWEnt, die mit Eintragung im Handelsregister am 3. Januar 2011 wirksam geworden sind.

6. Zusammenarbeit mit den Personalvertretungen, dem Personalvertretungsausschuss für Auslandsangelegenheiten (PVA) und dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten

Die Zusammenarbeit mit den Personalvertretungen einschließlich des Personalvertretungsausschuss für Auslandsangelegenheiten war auch im Jahr 2010 konstruktiv und sachorientiert. Das Gleiche gilt für den Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten.

Das gemeinsame Streben nach bestmöglicher Erfüllung des sich aus dem Gesellschaftsvertrag ergebenden Auftrags und der Zukunftssicherung des Bundesunternehmens GIZ kennzeichnete die Zusammenarbeit.

Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Ausland und im Inland, die durch ihr persönliches Engagement und ihre hohe Professionalität zum guten Ergebnis des Jahres 2010 maßgeblich beigetragen haben.

Eschborn/Bonn, den 6. Juni 2011

Der Vorstand

Dr. Bernd Eisenblätter
(Vorstandssprecher)

Dr. Christoph Beier

Adolf Kloke-Lesch

Tom Pätz

Dr. Sebastian Paust

Dr. Hans-Joachim Preuß

Prof. Dr. Jürgen Wilhelm

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2010

Aktiva	Positionsnummer im Anhang	Stand am 31.12.2010		Stand am 31.12.2009	
		€	€	T€	T€
A. ANLAGEVERMÖGEN					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	(1)				
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		987.627	987.627	1.295	1.295
II. Sachanlagen	(1)				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		72.033.226		72.379	
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		14.550.478		14.095	
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		24.908	86.608.612	0	86.474
III. Finanzanlagen	(2)				
1. Beteiligungen		360.862		0	
2. Wertpapiere des Anlagevermögens		160.035.823		105.640	
3. Sonstige Ausleihungen		872.815	161.269.500	864	106.504
			248.865.739		194.273
B. UMLAUFVERMÖGEN					
I. Vorräte	(3)				
1. Roh- und Betriebsstoffe		3.974		1.110	
2. Noch nicht abgerechnete Leistungen		88.683.892		102.171	
3. Geleistete Anzahlungen		168.722.157	257.410.023	144.936	248.217
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(4)				
1. Forderungen aus Leistungen		126.778.663		95.575	
2. Vermögen in den Projekten		188.526.792		188.212	
3. Sonstige Vermögensgegenstände		17.516.416	332.821.871	13.538	297.325
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten	(5)		147.689.178		148.215
			737.921.072		693.757
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	(6)		8.565.116		4.364
			995.351.927		892.394
Vermerkposten	(12)				
Treuhandvermögen € 2.366.398 (Vj.: T€ 2.487)					



Passiva	Positionsnummer im Anhang	Stand am 31.12.2010			Stand am 31.12.2009		
		€	€	€	T€	T€	T€
A. EIGENKAPITAL							
I. Gezeichnetes Kapital	(7)	20.451.675			20.452		
Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen		-11.759.713			-11.760		
Eingefordertes Kapital			8.691.962			8.692	
II. Kapitalrücklage	(7)		5.112.919			5.113	
III. Gewinnrücklagen							
Satzungsmäßige Rücklagen	(8)		53.914.441			58.610	
IV. Bilanzgewinn			0	67.719.322		0	72.415
B. ZUR DURCHFÜHRUNG DER BESCHLOSSENEN KAPITALERHÖHUNG GELEISTETE EINLAGEN				325			0
C. RÜCKSTELLUNGEN	(9)						
1. Rückstellungen für Pensionen			323.984.442			264.542	
2. Sonstige Rückstellungen			124.979.784	448.964.226		92.019	356.561
D. VERBINDLICHKEITEN	(10)						
1. Erhaltene Anzahlungen			408.592.834			425.996	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			61.663.092			34.453	
3. Sonstige Verbindlichkeiten			7.876.116	478.132.042		2.926	463.375
- davon aus Steuern € 3.292.611 (Vj.: T€ 2.167)							
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 22.094 (Vj.: T€ 20)							
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	(11)			536.012			43
				995.351.927			892.394
Vermerkposten	(12)						
Treuhandverbindlichkeiten € 2.366.398 (Vj.: T€ 2.487)							

Anlage zur Bilanz

Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungskosten				
	Vortrag zum 1.1.2010 €	Nachrichtlich* zuwendungs- finanziertes AV aus Verschmelzung 1.9.2010 €	Nachrichtlich* zuwendungs- finanziertes AV Zugänge €	Zugänge €	Abgänge €
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	7.575.127	(757.317)	(170.974)	238.702	1.358.236
	<u>7.575.127</u>	<u>(757.317)</u>	<u>(170.974)</u>	<u>238.702</u>	<u>1.358.236</u>
II. SACHANLAGEN					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	106.656.672	(281.169)	0	1.910.810	2.722
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	36.633.118	(7.325.242)	(3.147.513)	4.972.602	5.781.050
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	(186.449)	(476.764)	24.908	0
	<u>143.289.790</u>	<u>(7.792.860)</u>	<u>(3.624.277)</u>	<u>6.908.320</u>	<u>5.783.772</u>
III. FINANZANLAGEN					
1. Beteiligungen	0	0	0	535.862	0
2. Wertpapiere	0	(1)	0	0	0
des Anlagevermögens	105.639.972	0	0	54.395.850	0
3. Sonstige Ausleihungen	1.131.212	0	0	180.000	168.502
	<u>106.771.184</u>	<u>(1)</u>	<u>0</u>	<u>55.111.712</u>	<u>168.502</u>
	<u>257.636.101</u>	<u>(8.550.178)</u>	<u>(3.795.251)</u>	<u>62.258.734</u>	<u>7.310.510</u>

* Die Anschaffungskosten wurden mit den Investitionszuschüssen verrechnet.



Stand am 31.12.2010 €	Abschreibungen					Buchwerte	
	Vortrag zum 1.1.2010 €	Geschäftsjahr €	Abgänge €	Zuschreibungen €	Stand am 31.12.2010 €	31.12.2010 €	31.12.2009 T€
6.455.593	6.279.779	545.691	1.357.504	0	5.467.966	987.627	1.295
6.455.593	6.279.779	545.691	1.357.504	0	5.467.966	987.627	1.295
108.564.760	34.278.066	2.256.924	2.722	734	36.531.534	72.033.226	72.379
35.824.670	22.538.366	4.345.773	5.609.948	0	21.274.191	14.550.479	14.095
24.908	0	0	0	0	0	24.908	0
144.414.338	56.816.432	6.602.697	5.612.670	734	57.805.725	86.608.613	86.474
535.862	0	175.000	0	0	175.000	360.862	0
0	0	0	0	0	0	0	0
160.035.822	0	0	0	0	0	160.035.822	105.640
1.142.710	267.246	2.776	0	127	269.895	872.815	864
161.714.394	267.246	177.776	0	127	444.895	161.269.499	106.504
312.584.325	63.363.457	7.326.164	6.970.174	861	63.718.586	248.865.739	194.273

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2010

	Positionsnummer im Anhang
1. Umsatzerlöse	(13)
2. Verminderung / Erhöhung des Bestands an noch nicht abgerechneten Leistungen	
Gesamtleistung	(14)
3. Sonstige betriebliche Erträge	(15)
4. Materialaufwand	(16)
a) Aufwendungen für bezogene Waren	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	
5. Personalaufwand	(17)
a) Löhne und Gehälter	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	
- davon für Altersversorgung: € 46.121.089 (Vj.: T€ 35.181)	
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(18)
8. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	
10. Abschreibung auf Finanzanlagen	
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(19)
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	(20)
13. Außerordentliche Erträge	
14. Außerordentliche Aufwendungen	
15. Außerordentliches Ergebnis	(21)
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(22)
17. Sonstige Steuern	
18. Jahresergebnis	
19. Einstellung in satzungsmäßige Rücklagen	
20. Bilanzgewinn	



	2010		2009	
	€	€	T€	T€
	1.721.828.537		1.447.028	
	-13.487.331		3.174	
		1.708.341.206		1.450.202
		28.700.200		19.639
	148.367.439		145.613	
	922.406.033	1.070.773.472	812.669	958.282
	455.903.895		373.928	
	110.599.370	566.503.265	87.666	461.594
		7.148.388		6.547
		61.255.280		42.078
	4.424.510		4.533	
	3.860.244		3.431	
	177.776		0	
	21.456.890	-13.349.912	352	7.612
		18.011.089		8.952
	0		0	
	9.521.207		0	
		9.521.207		0
	256.404		68	
	22.832	279.236	28	96
		8.210.646		8.856
		-8.210.646		-8.856
		0		0

Anhang 2010

Verschmelzung der Gesellschaften

Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. September 2010 sind der Deutsche Entwicklungsdienst gGmbH (im Nachfolgenden DED) und die Internationale Weiterbildung und Entwicklung (InWEnt) gGmbH (im Nachfolgenden InWEnt), beide mit Sitz in Bonn, als übertragende Rechtsträger auf die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH (im Nachfolgenden GTZ), mit Sitz in Eschborn, als übernehmender Rechtsträger verschmolzen worden.

Der DED und die InWEnt als übertragende Gesellschaften wurden gemäß § 2 Nr. 1 UmwG durch Übertragung ihres Vermögens als Ganzes mit allen Rechten und Pflichten zu handels- und steuerrechtlichen Buchwerten gemäß § 11 Abs. 1 und Abs. 2 UmwG auf die GTZ als übernehmende Gesellschaft verschmolzen (Verschmelzung durch Aufnahme). Der Verschmelzung lagen die mit den uneingeschränkten Bestätigungsvermerken der Wirtschaftsprüfer versehenen Bilanzen des DED und der InWEnt zum 31. August 2010 (Bilanzstichtag) als Schlussbilanz im Sinne des § 17 Abs. 2 UmwG zugrunde. Im Zusammenhang mit der Verschmelzung wurde der Gesellschaftsvertrag der GTZ neu verfasst. Dabei wurde u. a. die Firma GTZ in „Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH“ (im Nachfolgenden GIZ) zum 3. Januar 2011 geändert.

Zum 31. August 2010 wurden die Buchwerte von InWEnt wie nachfolgend dargestellt übernommen. Die Buchwerte des DED wurden korrigiert, da ein darin enthaltener Ausgleichsanspruch gegen den Bund in Höhe einer verschmelzungsbedingten entstandenen Verbindlichkeit gegenüber der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder nicht besteht. Durch die notwendige Korrektur entstand beim DED ein negatives Eigenkapital von 13.903 T€, das per Saldo zu einem Verschmelzungsverlust von insgesamt 12.906 T€ geführt hat.

	DED 31.8.2010 T€	InWEnt 31.8.2010 T€	Gesamt 31.8.2010 T€
Aktiva			
A. Anlagevermögen	5.301	3.249	8.550
B. Umlaufvermögen	10.501	30.126	40.627
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.052	611	1.663
	16.854	33.986	50.840
Passiva			
A. Eigenkapital	-13.903	997	-12.906
B. Sonderposten	5.301	3.249	8.550
C. Rückstellungen	18.090	12.377	30.467
D. Verbindlichkeiten	7.366	16.643	24.009
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0	720	720
	16.854	33.986	50.840

Das übernommene Anlagevermögen von DED und InWEnt ist vollständig durch erhaltene Investitionszuschüsse finanziert. Die Investitionszuschüsse wurden als Sonderposten auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesen. Im Zuge der Verschmelzung wurde das übernommene Anlagevermögen mit dem Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 saldiert. In der Anlage „Entwicklung des Anlagevermögens“ werden nachrichtlich sowohl die Zugänge aus der Verschmelzung zum Stichtag 1. September bis 31. Dezember 2010 als auch die zuwendungsfinanzierten Zugänge des Anlagevermögens im Zeitraum 1. September bis 31. Dezember 2010 dargestellt.

Die Bilanz- sowie die Gewinn- und Verlustrechnungspositionen für die verschmolzenen Gesellschaften sind in der nachstehenden Darstellung zusammengefasst ausgewiesen. Nach Konsolidierung ergeben sich die Werte der GIZ zum Bilanzstichtag 31.12.2010.

	GTZ 2010 T€	DED 2010 T€	InWEnt 2010 T€	Gesamt 2010 T€	Konsolidierung 2010* T€	GIZ 2010 T€	GTZ 2009 T€
Bilanz							
Aktiva							
A. Anlagevermögen	248.866	0	0	248.866	0	248.866	194.273
B. Umlaufvermögen	698.349	17.391	23.522	739.262	-1.341	737.921	693.757
C. Rechnungs- abgrenzungsposten	4.890	3.204	471	8.565	0	8.565	4.364
Summe	952.105	20.595	23.993	996.693	-1.341	995.352	892.394
Passiva							
A. + B. Eigenkapital und ähnliche Posten	80.594	-13.903	1.029	67.720	0	67.720	72.415
C. Rückstellungen	422.230	18.419	8.315	448.964	0	448.964	356.560
D. Verbindlichkeiten	449.230	16.077	14.166	479.473	-1.341	478.132	463.376
E. Rechnungs- abgrenzungsposten	51	2	483	536	0	536	43
Summe	952.105	20.595	23.993	996.693	-1.341	995.352	892.394
GuV							
Umsatzerlöse	1.601.810	60.682	61.053	1.723.545	-1.717	1.721.828	1.447.028
Bestandsveränderung	-13.488	0	0	-13.488	0	-13.488	3.174
Gesamtleistung	1.588.322	60.682	61.053	1.710.057	-1.717	1.708.340	1.450.202
Sonstige betriebliche Erträge	26.990	1.100	1.241	29.331	-631	28.700	19.639
Materialaufwand	995.989	36.155	40.782	1.072.926	-2.153	1.070.773	958.282
Personalaufwand	527.785	25.470	13.248	566.503	0	566.503	461.594
Abschreibungen	7.148	0	0	7.148	0	7.148	6.547
Sonstige betriebliche Aufwendungen	50.833	2.403	8.214	61.450	-195	61.255	42.078
Finanzergebnis	-15.581	2.247	-16	-13.350	0	-13.350	7.612
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	17.976	1	34	18.011	0	18.011	8.952
Außerordentliches Ergebnis	9.521	0	0	9.521	0	9.521	0
Steuern	276	0	3	279	0	279	96
Jahresüberschuss	8.179	1	31	8.211	0	8.211	8.856

* Aufrechnung der Forderungen und Verbindlichkeiten sowie der Aufwendungen und Erträge zwischen den verschmolzenen Gesellschaften

Anmerkung: Rundungsdifferenzen in Höhe von + / - einer Einheit (€, % usw.) können auftreten.

Erläuterungen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung

Die GIZ ist zum Bilanzstichtag 31.12.2010 unverändert eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Handelsgesetzbuch (im Nachfolgenden HGB). Der Jahresabschluss der GIZ ist nach den Vorschriften des HGB sowie den ergänzenden Vorschriften des GmbH-Gesetzes für große Kapitalgesellschaften aufgestellt. Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, wurde in der Bilanz der Posten Vermögen in den Projekten aufgenommen, siehe Pos. (4). Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach dem Gesamtkostenverfahren. Die gesetzlich geforderten Angaben zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung werden grundsätzlich im Anhang vorgenommen. Der Jahresabschluss wird unter Annahme der Unternehmensfortführung aufgestellt.

Allgemeine Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden gegenüber dem Vorjahr aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (im Nachfolgenden BilMoG) angepasst und sind erstmals für den Jahresabschluss 2010 angewendet worden. Eine Anpassung der Vorjahreszahlen im Rahmen der Erstanwendung des BilMoG ist gemäß Artikel 67 Abs. 8 S. 2 des Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuch (im Nachfolgenden EGHGB) unterblieben.

Infolge der Umstellung auf BilMoG werden gemäß § 272 Abs. 1 S. 3 HGB erstmalig in der Bilanz die nicht eingeforderten ausstehenden Einlagen auf das gezeichnete Kapital von dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ offen abgesetzt und auf der Passivseite der Bilanz in der Vorspalte ausgewiesen.

Durch die BilMoG-Erstanwendung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung die Aufwendungen und Erträge aus der Aufzinsung bzw. Abzinsung der Rückstellungen gemäß § 277 Abs. 5 S. 1 HGB unter dem Posten „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“ bzw. „Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge“ und die Zuführungsbeträge aus den Anpassungsbuchungen bei den Rückstellungen gemäß Artikel 67 Abs. 7 EGHGB als außerordentliche Aufwendungen ausgewiesen. Die Anpassungen nach BilMoG im Rahmen der Übergangsbilanz zum 1. Januar 2010 sowie die Auswirkungen aus den BilMoG-Bewertungsmethoden und dem Wertbeibehaltungswahlrecht für Rückstellungen gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB werden bei den betreffenden Bilanz- sowie Gewinn- und Verlustrechnungs-Positionen erläutert.

Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu den Anschaffungskosten, vermindert um die nutzungsbedingten Abschreibungen entsprechend den betriebsindividuellen Gegebenheiten des Werteverzehrs des GIZ-Vermögens, angesetzt worden. Die Abschreibungen erfolgen linear zwischen 3 Jahren (PC und PC-Infrastruktur) und 48 Jahren (Bürogebäude in Eschborn). Das Bürogebäude in Berlin wird über 40 Jahre abgeschrieben. Bei den bebauten Grundstücken und Nutzungsrechten in Partnerländern erfolgt die Abschreibung zwischen 8 und 25 Jahren. Für die geringwertigen Wirtschaftsgüter (GWG) mit Anschaffungskosten von 150 Euro bis 1.000 Euro wird im Anschaffungsjahr ein Sammelposten gebildet. Dieser wird linear über fünf Jahre abgeschrieben.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet.

Die beiden bisherigen Wertpapierspezialfonds der Gesellschaft wurden zusammengelegt und sind um insgesamt 4,4 Mio. Euro aufgestockt worden. Die Dotierung erfolgte durch die Wiederanlage der Ausschüttungen. Im Berichtsjahr wurde ein weiterer Wertpapierspezialfonds von 50 Mio. Euro aufgelegt. Die Bewertung der Fonds erfolgt zu Anschaffungskosten. Niedrigere Werte werden angesetzt, wenn voraussichtlich dauernde Wertminderungen vorliegen.

Die in den sonstigen Ausleihungen enthaltenen verzinslichen langfristigen Darlehen an Betriebsangehörige für Wohnungsbeschaffung wurden mit 2,5 % p. a. abgezinst, ansonsten erfolgte der Ansatz zum Nennwert.

Umlaufvermögen

Die Wertansätze des Umlaufvermögens erfolgten zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips.

Die Roh- und Betriebsstoffe sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, Risiken in den Beständen, die sich aus eingeschränkter Verwendbarkeit, langer Lagerdauer, Preisänderungen am Beschaffungsmarkt oder sonstigen Wertminderungen ergeben, sind durch Abwertungen berücksichtigt.

Die noch nicht abgerechneten Leistungen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten mit angemessenen Gemeinkosten, die geleisteten Anzahlungen und Forderungen nach Vornahme von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen angesetzt worden.

Bei dem Vermögen in den Projekten handelt es sich um einen besonderen Bilanzposten der GIZ, der einem besseren Einblick in die Vermögens- und Finanzlage dient. In diesem Posten sind die projektbezogenen Kassen- und Bankbestände sowie Forderungen und zugehörige Verbindlichkeiten enthalten. Die Einzelposten werden unter der Position „Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände“ erläutert.

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden mit dem Nennwert angesetzt.

Kassenbestände und Bankguthaben sind zu Anschaffungskosten bewertet, soweit nicht in Einzelfällen ein anderer Wertansatz geboten ist.

Fremdwährungsguthaben und -verbindlichkeiten

Die Wertansätze für langfristige Fremdwährungsguthaben bzw. -verbindlichkeiten erfolgen zum Niederst- bzw. Höchstwert. Kurzfristige Fremdwährungsforderungen bzw. -verbindlichkeiten und Bankguthaben mit Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr werden mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Für nicht konvertible Mittel erfolgt keine Umrechnung bzw. Neubewertung. In den Projekten befindliche Mittel werden jeweils zum Mischkurs angesetzt, der in einem Kursverrechnungsprogramm fortgeschrieben wird. Sie sind generell nicht zum Rücktransfer bestimmt und zum erheblichen Teil auch nicht konvertibel.

Derivative Finanzinstrumente

Für fünf Projekte des Bereichs GIZ International Services und zwei Projekte des Gemeinnützigen Bereichs bestanden zum Bilanzstichtag insgesamt 38 Devisentermingeschäfte zur Absicherung des Devisenkursrisikos mit einem Marktwert von rund 20,8 Mio. Euro und einem Nominalwert von 21,4 Mio. Euro. Aufgrund von einzelnen Sicherungsgeschäften mit einem unter dem Nominalwert liegenden Marktwert war die Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe von 0,8 Mio. Euro vorzunehmen.

Rückstellungen

Die Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt worden.

Alle versicherungsmathematisch berechneten Rückstellungen wurden nach dem Anwartschaftsbarwert-

verfahren unter Berücksichtigung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck bewertet.

Die sonstigen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind gemäß § 253 Abs. 2 S.1 HGB mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre bewertet worden.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

Latente Steuern

Die latenten Steuern resultieren aus den nachstehenden temporären Differenzen.

Bilanzposition	31.12.2010 Differenz Handels- vs. Steuerbilanz in T€	Steuersatz	31.12.2010 Latente Steuern in T€
Geleistete Anzahlungen	-31	25,625 %	-8
Forderungen aus Leistungen	-94	25,625 %	-24
Rückstellungen für Pensionen	2.707	25,625 %	694
Sonstige Rückstellungen	665	25,625 %	170
			832

Zum Bilanzstichtag ergeben sich saldiert aktive latente Steuern von 832 T€. Die GIZ macht von dem Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB für einen Aktivüberhang latenter Steuern keinen Gebrauch.

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinnverwendung

Der Gesellschaftsvertrag sieht vor, dass Gewinne ausschließlich für entwicklungspolitische Zwecke zu verwenden sind.

Vom Jahresüberschuss des Gemeinnützigen Bereichs von 8,1 Mio. € sind 1,4 Mio. € für die Durchführung von Eigenmaßnahmen verwendet worden. Der verbleibende Betrag von 6,7 Mio. € ist den satzungsmäßigen Rücklagen zugeführt worden, siehe Pos. (8).

Der im steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbereich entstandene Jahresüberschuss von 1,5 Mio. € erhöht die Rücklagen des steuerpflichtigen Geschäftsbereichs.

Per Saldo ergibt sich eine Einstellung in die satzungsmäßigen Rücklagen von 8,2 Mio. €.

Erläuterungen zur Bilanz

(1) Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist als Anlage zur Bilanz dargestellt.

(2) Finanzanlagen

Seit dem Geschäftsjahr 2010 hält die GIZ eine Beteiligung von 49 % an der sequa gGmbH mit Sitz in Bonn zu Anschaffungskosten von 536 T€, die im Jahr 2010 aufgrund eines anhängigen Rechtsstreits um 175 T€ auf 361 T€ außerplanmäßig abgeschrieben wurde. Im Geschäftsjahr 2009 betrug das Eigenkapital der sequa gGmbH 598 T€ und der Jahresüberschuss 40 T€.

Die in der Bilanzposition „Wertpapiere des Anlagevermögens“ ausgewiesenen Fondsanteile von zwei Spezialfonds sind Teil einer langfristigen strategischen Finanzanlage, die der nachhaltigen Erfüllung der steuerbegünstigten Zwecke dient. Zum Bilanzstichtag erfolgte die Bewertung zu Anschaffungskosten. Der Wert der Anteile beträgt zum Bilanzstichtag 31.12.2010 gemäß § 36 Investmentgesetz 119,11 Euro bzw. 100,10 Euro je Anteil. Die Differenz zum Buchwert ist am Bilanzstichtag 31.12.2010 + 11,27 Euro bzw. + 0,10 Euro je Anteil. Die für das Geschäftsjahr erfolgte Ausschüttung beträgt 4,47 Euro bzw. 0 Euro je Anteil. Eine Abschreibung war im Berichtsjahr nicht erforderlich.

Die sonstigen Ausleihungen beinhalten im Wesentlichen Wohnungsbeschaffungsdarlehen für die Mitarbeiter zu einheitlichen Konditionen, die wegen Unterverzinslichkeit mit 2,5 % p. a. abgezinst werden.

(3) Vorräte

Roh- und Betriebsstoffe

	2010 in €	2009 in T€
gemeinnütziger Geschäftsbereich	772	79
steuerpflichtiger Geschäftsbereich	3.202	1.031
	3.974	1.110

Der Rückgang der Betriebsstoffe ist im Wesentlichen auf den Verbrauch der Stahlvorräte für die Materialbeistellung im Rahmen eines Bauprojektes in Äthiopien zurückzuführen.

Noch nicht abgerechnete Leistungen

	2010 in €	2009 in T€
gemeinnütziger Geschäftsbereich	9.174.741	9.923
steuerpflichtiger Geschäftsbereich	79.509.151	92.248
	88.683.892	102.171

Geleistete Anzahlungen

Von den geleisteten Anzahlungen sind 12.759.464 Euro durch Bürgschaften gesichert. Die geleisteten Anzahlungen sind mit 1 % pauschalwertberichtigt. 30.287.763 Euro (i. Vj.: 31.621 T€) haben eine Laufzeit von mehr als einem Jahr. Geleistete Anzahlungen mit einer Laufzeit von mehr als fünf Jahren bestehen nicht (i. Vj.: 200 T€).

Den geleisteten Anzahlungen stehen erbrachte, aber noch nicht abgerechnete Leistungen der Auftragnehmer in erheblichem Umfang gegenüber.

(4) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	Restlaufzeit		Gesamt 2010 €	davon gegenüber	Gesamt 2009 T€	davon gegenüber
	unter 1 Jahr €	über 1 Jahr €		Gesellschafterin €		Gesellschafterin T€
1. Forderungen aus Leistungen						
– gemeinnütziger Geschäftsbereich	63.567.628	4.399.804	67.967.432	54.936.636	32.076	22.516
– steuerpflichtiger Geschäftsbereich	58.811.231	0	58.811.231	0	63.499	0
	122.378.859	4.399.804	126.778.663	54.936.636	95.575	22.516
2. Vermögen in den Projekten						
– Kassen- und Bankbestände	82.530.822	0	82.530.822	0	69.782	0
– vorgelegte Partnerschaftsleistungen	187.323	0	187.323	0	202	0
– Forderungen, Sonstiges	125.949.440	0	125.949.440	0	129.681	0
– Verbindlichkeiten, Sonstiges	-20.140.793	0	-20.140.793	0	-11.453	0
	188.526.792	0	188.526.792	0	188.212	0
3. Sonstige Vermögensgegenstände						
Forderungen						
– aus Agio, vgl. Pos. (7)	0	4.090.335	4.090.335	4.090.335	4.090	4.090
– aus Mietvorschüssen im Ausland	1.725.485	79.800	1.805.285	0	1.540	0
– an Personal aus Reise- und Aufwendungsvorschüssen	2.169.892	12.768	2.182.660	0	1.833	0
– an das Finanzamt	2.622.097	1.295.466	3.917.563	0	1.882	0
– Sonstige	3.421.315	2.099.258	5.520.573	0	4.193	0
	9.938.789	7.577.627	17.516.416	4.090.335	13.538	4.090
	320.844.440	11.977.431	332.821.871	59.026.971	297.325	26.606

In der Bilanzposition „Vermögen in den Projekten“ werden die Kassen- und Bankbestände, Forderungen und Verbindlichkeiten saldiert dargestellt, um so aus in den Nebenbuchhaltungen erfassten Daten eine zusammenfassende Vermögensdarstellung zu erhalten.

Auf die Forderungen im Rahmen der Bilanzposition „Vermögen in den Projekten“ wurde eine pauschale Wertberichtigung in Höhe von 1 % gebildet. Die Wertberichtigung in Höhe von 1.247 T€ (i. Vj.: 1.309 T€) betrifft mit 805 T€ (i. Vj.: 690 T€) den gemeinnützigen und mit 442 T€ (i. Vj.: 619 T€) den steuerpflichtigen Geschäftsbereich.

(5) Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten

	2010 in €	2009 in T€
gemeinnütziger Geschäftsbereich	123.147.231	145.824
steuerpflichtiger Geschäftsbereich	25.164.603	2.391
	148.311.834	148.215
abzgl. Deckungsvermögen	622.656	0
	147.689.178	148.215

Eine Festgeldanlage wurde als Deckungsvermögen mit den Verpflichtungen aus der Altersteilzeit von 622.656 Euro verrechnet, siehe auch Pos. (9). Die Bewertung des Deckungsvermögens erfolgte zum beizulegenden Zeitwert.

(6) Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten von 8.565.116 Euro (i. Vj.: 4.364 T€) bezieht sich auf die Mietvorauszahlungen für GIZ-Büroraum und Wohnraum für Entwicklungshelfer sowie auf eine Mietvorauszahlung für den Umbau des ehemaligen Kanzleramts in Bonn. Die Mietvorauszahlung wird über die Festmietzeit in Höhe von 15 Jahren getilgt. Das Gebäude wurde im Jahr 2008 bezogen.

(7) Kapital der Gesellschaft

Das Gezeichnete Kapital wird zum Nennwert bilanziert.

	2010 in €	2009 in T€
Gezeichnetes Kapital	20.451.675	20.452
Kapitalrücklage	5.112.919	5.113
Dagegen stehen: Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital	11.759.713	11.760
Noch nicht eingefordertes Agio, vgl. (4)	4.090.335	4.090

Bei den ausstehenden Einlagen auf das gezeichnete Kapital handelt es sich um die noch nicht eingeforderten Teile der gemäß Gesellschafterbeschluss vom 23. Juni 1978 durchgeführten und im Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung. Die beiden letztgenannten Posten sind als Risikokapital anzusehen und können nur im Bedarfsfall mit Zustimmung der Gesellschafterin eingefordert werden.

Zur Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhung geleistete Einlagen

Hierbei handelt es sich in Höhe von 324,75 Euro um eine Bareinlage zur Glättung des Gezeichneten Kapitals. Die Kapitalerhöhung wird mit Eintragung in das Handelsregister vom 3. Januar 2011 wirksam.

(8) Satzungsmäßige Rücklagen

Entwicklung der satzungsmäßigen Rücklagen

	in €
Vortrag zum 1. Januar 2010	58.610.159
Entnahme des Verschmelzungsverlustes	-12.906.364
Einstellung des Jahresüberschusses	8.210.646
Stand 31. Dezember 2010	53.914.441
Davon entfallen auf:	
– Gebundene Rücklagen gem. § 58 Nr. 6 AO	38.208.073
– Freie Rücklagen gem. § 58 Nr. 7a AO	15.706.368
	53.914.441

Gebundene Rücklagen gem. § 58 Nr. 6 AO

Gemäß Gesellschaftsvertrag verwendet die GIZ als gemeinnützige Gesellschaft erwirtschaftete Gewinne ausschließlich für entwicklungspolitische Zwecke, indem sie sogenannte Eigenmaßnahmen durchführt. Diese werden zunächst durch den Überschuss des laufenden Geschäftsjahres finanziert und mindern durch den entsprechenden Aufwand das Jahresergebnis und damit die Rücklagendotierung. Der Jahresüberschuss des Gemeinnützigen Bereichs von 8.091.336 Euro war im Berichtsjahr wie im Vorjahr höher als der entsprechende Aufwand für Eigenmaßnahmen (1.397.478 Euro). Von der Differenz in Höhe von 6.693.858 Euro wurden 4.826.858 Euro in die gebundenen Rücklagen eingestellt.

Ferner ist in den gebundenen Rücklagen eine Betriebsmittelrücklage des steuerpflichtigen Geschäftsbereichs enthalten, die sich durch den Jahresüberschuss dieses Bereichs um 2.483.899 Euro auf 8.696.490 Euro erhöht hat.

Der verbleibende Betrag der gebundenen Rücklagen von 29.511.583 Euro ist durch den Erwerb von Bürogebäuden bereits verwendet.

Freie Rücklagen gem. § 58 Nr. 7a AO

Im Geschäftsjahr wurde wieder von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, ein Drittel des Überschusses aus der Vermögensverwaltung, 1.977.000 Euro, gemäß § 58 Nr. 7a AO in eine freie Rücklage einzustellen. Die freie Rücklage erhöht sich somit auf 15.706.368 Euro.

(9) Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen wurden versicherungsmathematisch mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre berechnet, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Die wesentlichen versicherungsmathematischen Parameter sind in der nachstehenden Tabelle aufgeführt.

Parameter	Dezember 2010
Rechnungszinssatz	5,15 %
Anwartschaftsdynamik	2,50 %
Rentendynamik bisherige betriebliche Altersversorgung, alle zwei Jahre	6,00 %
Rentendynamik neue betriebliche Altersversorgung, jährlich	1,00 %
BBG (Beitragsbemessungsgrenze)-Trend, jährlich	2,50 %
Fluktuation, gestaffelt nach Alter bis	12,00 %

Aus der Umstellung der Rückstellung für Pensionen im Rahmen des BilMoG zum 1. Januar 2010 ergab sich im Vergleich zum Ansatz per 31. Dezember 2009 ein Unterschiedsbetrag von 134.876 T€. Die GIZ macht von dem Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 1 S. 1 EGHGB Gebrauch und verteilt den Aufwand aus der Umstellung über einen Zeitraum von maximal 15 Jahren. Im Geschäftsjahr 2010 wurden 8.992 T€ als außerordentlicher Aufwand erfasst, so dass sich die Unterdeckung bei den Pensionsrückstellungen zum Bilanzstichtag auf 125.884 T€ beläuft. Insgesamt ergab sich im Geschäftsjahr 2010 eine Zuführung zur Pensionsrückstellung von 59.443 T€.

Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellungen für Altersteilzeit-, Beihilfe- und Vorruhestandsverpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Berechnungsverfahren ermittelt. Dabei sind fristenkongruente durchschnittliche Marktzinssätze der vergangenen sieben Geschäftsjahre von 4,36 % und 5,15 % angewendet worden.

Die Verpflichtungen aus der Altersteilzeit wurden mit einer Festgeldanlage (Deckungsvermögen) von 622.656 Euro verrechnet, siehe auch Pos. (5).

Die sonstigen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre bewertet worden.

Die im Wesentlichen gebildeten sonstigen Rückstellungen sind in der nachstehenden Tabelle aufgeführt.

Sonstige Rückstellungen	2010 in T€
Ausstehende direkte Kosten	41.207
Gewährleistungs- und Kalkulationsrisiken	19.119
Urlaubsguthaben	8.614
VBL	13.918
Wertguthaben für angesparte Arbeitszeit	7.424

Aus der Umstellung der langfristigen sonstigen Rückstellungen aufgrund der geänderten Bewertung durch das BilMoG resultierte zum 1. Januar 2010 eine Überdeckung von 3.773 T€. Da der eigentlich aufzulösende Betrag bis spätestens zum 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden müsste, wird von dem Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 1 S. 2 EGHGB Gebrauch gemacht und die Rückstellungswerte werden beibehalten. Der Betrag der Überdeckung beläuft sich zum 31. Dezember 2010 auf 2.697 T€.

Die Bildung der Risikorückstellung VBL ist durch das Ausscheiden des Betriebsteils DED aus der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) begründet, siehe auch Abschnitt zur Verschmelzung.

Die Rückstellung für Langzeitkonten wird analog den Vorschriften für wertpapiergebundene Versorgungszusagen nach § 253 Abs. 1 S. 3 HGB mit dem Zeitwert bewertet.

(10) Verbindlichkeiten

	Restlaufzeit			Gesamt 2010 €	davon gegenüber Gesell- schafterin €	Gesamt 2009 T€	davon gegenüber Gesell- schafterin T€
	unter 1 Jahr €	1-5 Jahre €	über 5 Jahre €				
1. Erhaltene Anzahlungen							
– gemeinnütziger Geschäftsbereich	272.544.509	3.873.833	0	276.418.342	205.387.655	279.889	198.969
– steuerpflichtiger Geschäftsbereich	135.255.212	0	0	135.255.212	0	151.251	0
	407.799.721	3.873.833	0	411.673.554	205.387.655	431.140	198.969
abzüglich							
– noch nicht verrechneter Umsatzsteuer auf erhaltene Anzahlungen	3.080.720	0	0	3.080.720	2.796.111	5.144	4.153
	404.719.001	3.873.833	0	408.592.834	202.591.544	425.996	194.816
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen							
– Lieferanten 22 %	12.353.788	0	0	12.353.788	0	7.985	0
– Beratungsfirmen 44 %	25.500.389	0	0	25.500.389	0	19.697	0
– Sonstige 34 %	19.309.221	4.499.694	0	23.808.915	12.499.694	6.771	0
100 %	57.163.398	4.499.694	0	61.663.092	12.499.694	34.453	0
3. Sonstige Verbindlichkeiten	5.995.426	394.765	1.485.925	7.876.116	27.705	2.926	0
	467.877.825	8.768.292	1.485.925	478.132.042	215.118.943	463.375	194.816

(11) Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten wurde für erhaltene Mietvorauszahlungen aus der Untervermietung von GIZ-Büros gebildet.

(12) Vermerkposten Treuhandvermögen/Treuhandverbindlichkeiten

	2010 in €	2009 in T€
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	861.227	801
Deutsches Haus Moskau	1.471.032	1.686
Beteiligungen	6	0
sonstiges Vermögen	34.133	0
	2.366.398	2.487

Dem Betrag von 2.366.398 Euro stehen Verbindlichkeiten in gleicher Höhe gegenüber.



Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(13) Umsatzerlöse

Umsatzerlöse nach Geschäftsbereichen

	2010 in €	2009 in T€
Auftragsgeschäfte	1.250.577.963	1.076.315
Zuwendungsgeschäfte (inkl. fremdfinanzierter Eigenmaßnahmen)	185.949.565	64.986
gemeinnütziger Geschäftsbereich*	1.436.527.528	1.141.301
steuerpflichtiger Geschäftsbereich	285.301.009	305.727
	1.721.828.537	1.447.028
*davon BMZ	1.226.990.963	1.005.704

Umsatzerlöse nach Sitz der Auftraggeber

	2010 in €	2009 in T€
Bundesrepublik Deutschland	1.440.154.803 84 %	1.155.007 80 %
übriges Europa	119.989.961 7 %	113.709 8 %
Afrika	85.643.846 5 %	124.601 8 %
Amerika	9.982.372 0 %	9.660 1 %
Asien	64.027.546 4 %	43.508 3 %
Ozeanien	2.030.009 0 %	543 0 %
	1.721.828.537	1.447.028

Umsatzerlöse nach regionaler Tätigkeit

	2010 in €	2009 in T€
Afrika	556.370.240 32 %	531.917 37 %
Amerika	137.399.960 8 %	112.350 8 %
Asien	568.278.868 33 %	432.904 30 %
Europa	140.952.927 8 %	130.387 9 %
Ozeanien	1.375.123 0 %	795 0 %
Überregional	317.451.419 19 %	238.675 16 %
	1.721.828.537	1.447.028

(14) Gesamtleistung

Gesamtleistung nach Geschäftsbereichen

	2010 in €	2009 in T€
gemeinnütziger Geschäftsbereich	1.435.779.055	1.140.740
steuerpflichtiger Geschäftsbereich	272.562.151	309.462
	1.708.341.206	1.450.202

(15) Sonstige betriebliche Erträge

Diese ergeben sich im Wesentlichen aus der Auflösung nicht in Anspruch genommener Rückstellungen sowie aus Verkäufen und Vermietungen. Die Erträge aus Fremdwährungsbewertungen belaufen sich auf 3.800 T€.

(16) Materialaufwand

	2010 in €	2009 in T€
Bezogene Waren	148.367.439	145.613
Bezogene Leistungen: Beratungsfirmen und -institutionen, Gutachter	331.444.836	330.668
Baukosten	102.078.661	76.461
Projektbetriebskosten	139.516.963	118.719
Finanzierungsbeiträge und -zuschüsse	100.596.767	87.442
Übrige	248.768.806	199.379
	922.406.033	812.669
	1.070.773.472	958.282

(17) Personalaufwand**Löhne und Gehälter**

	2010 in €	2009 in T€
Projektpersonal	197.659.949	173.646
Nationales Personal	141.818.030	118.134
Personal der Zentrale	105.601.371	82.148
Entwicklungshelfer und -stipendiaten	10.824.545	0
	455.903.895	373.928

Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung

	2010 in €	2009 in T€
Projektpersonal	39.724.603	36.751
Nationales Personal	18.335.270	13.068
Personal der Zentrale	48.540.587	37.847
Entwicklungshelfer und -stipendiaten	3.998.910	0
	110.599.370	87.666

(18) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Diese Aufwendungen setzen sich im Wesentlichen zusammen aus Bürobetriebs- und Raumkosten der Zentrale, Personalnebenkosten, Kosten für Beratung sowie Rückstellungen für Gewährleistungs- und Preiskorrekturrisiken. Die Aufwendungen aus Fremdwährungsbewertungen belaufen sich auf 2.292 T€.

Unter dieser Position wird der Aufwand für die Jahresabschlussprüfung (275 T€) sowie für weitere Prüfungen (1.428 T€), die durch den Abschlussprüfer durchgeführt werden, ausgewiesen.

(19) Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Diese Aufwendungen ergeben sich im Wesentlichen aus der Aufzinsung der Rückstellung für Pensionen von 20.659 T€ und den sonstigen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr von 532 T€.

(20) Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

	2010 in €	2009 in T€
Ergebnis vor Verwendung für Eigenmaßnahmen	19.398.200	9.995
Eigenmaßnahmen	-1.387.111	-1.043
	18.011.089	8.952

Erläuterungen unter Pos. (8)

(21) Außerordentliches Ergebnis

Außerordentliche Aufwendungen ergeben sich durch die Anpassungen im Rahmen des BilMoG zum 1. Januar 2010 für die Verpflichtungen aus Altersteilzeit (19 T€), zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen (2 T€), für Beihilfen (488 T€), Unfallrenten (8 T€) und Vorruhestand (12 T€) sowie zum Bilanzstichtag 31.12.2010 aus 1/15 des Unterschiedsbetrages nach BilMoG der Rückstellungen für Pensionen von 8.992 T€.

(22) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

	2010 in €	2009 in T€
Körperschaftsteuer		
- Ertrag Vorjahr	38.933	1
- Aufwand lfd. Jahr	-84.974	0
- Aufwand Vorjahr	-210.363	-69
Gewerbesteuer		
- Aufwand lfd. Jahr	0	0
- Aufwand Vorjahr	0	0
	-256.404	-68

Periodenfremdes Ergebnis

	2010 in €	2009 in T€
Erträge	10.214.994	8.456
Aufwendungen	-772.857	-949
Steuern	-171.430	-72
	9.270.707	7.435

Die periodenfremden Erträge betreffen insbesondere die Auflösung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen sowie Kostenerstattungen.

Sonstige Angaben

Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen

Verpflichtungen aus Mietverträgen

Verpflichtungen aus Mietverträgen für Büroräume, Parkplätze und Wohnraum für Stipendiaten (2011 bis 2015): 23.877 T€. Mietkautionen von 32 T€ wurden über Mietavale gestellt.

Verpflichtungen aus Bestellobligo für Investitionsvorhaben

Zum Bilanzstichtag besteht ein Bestellobligo für Investitionsvorhaben in Höhe von 48 T€.

Eventualverbindlichkeiten

Zur gemeinsamen Akquisition und Durchführung von Projektmaßnahmen in unterschiedlichen Aufgabenbereichen (Beschaffung von Sachgütern, Erbringung von Dienstleistungen) arbeitet die GIZ in mehreren Arbeitsgemeinschaften mit Partnern aus verschiedenen Ländern der EU und weiteren Ländern zusammen.

Für alle Arbeitsgemeinschaften gilt, dass jedes Mitglied dem Auftraggeber gegenüber gesamtschuldnerisch haftet. Eine Haftungsminimierung der GIZ ist durch die Federführung und durch die Bereitstellung von Projektmitteln im Rahmen des Projektfortschritts gegeben. Zum Bilanzstichtag bestehen insgesamt zwölf Arbeitsgemeinschaften. In neun dieser Arbeitsgemeinschaften ist die GIZ federführend tätig.

Das Risiko aus der Beteiligung an den Arbeitsgemeinschaften beläuft sich per 31.12.2010 auf 193 T€.

Die GIZ ist nach Zustimmung der relevanten Ministerien im Dezember 2007 Mitglied von EUNIDA (European Network of Implementing Development Agencies) mit Sitz in Brüssel geworden. Es handelt sich hierbei um eine „Europäische wirtschaftliche Interessenvereinigung“ (EWIV) mit sieben Mitgliedern, deren Zweck neben der Förderung des Informationsaustausches zwischen den Mitgliedern auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit auch die Abgabe gemeinsamer Angebote zur Durchführung von Projekten ist. Die Vereinigung wurde ohne Gründungskapital gegründet.

Die Verpflichtung aus einer Bankgarantie für Anzahlungen beträgt 794 T€.

Im Jahresdurchschnitt beschäftigtes Personal

	2010	2009
Projektpersonal	2.372	2.120
Nationales Personal	11.832	10.569
Personal der Zentrale*	2.431	1.208
Entwicklungshelfer und -stipendiaten	1.136	0
	17.771	13.897
*auf Ganztagskräfte umgerechnet	2.261	1.115

Angaben zum Aufsichtsrat und zum Vorstand

Aufsichtsrat

Vorsitzender

Hans-Jürgen Beerfeltz
Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Bonn

Volkmar Klein
Mitglied des Deutschen Bundestages, Berlin
(ab 25.02.2010)

Dr. h. c. Jürgen Koppelin
Mitglied des Deutschen Bundestages, Berlin

Stellvertr. Vorsitzender

Thomas Kalkert
Vorsitzender des Betriebsrates der GIZ, Eschborn

Dr. Stephan Krall
GIZ, Eschborn

Peter Pfaumann
Büroleiter in der GIZ, Peru

Jörg Asmussen
Staatssekretär im Bundesministerium der
Finanzen (BMF), Berlin

Cornelia Richter
Bereichsleiterin in der GIZ, Eschborn

Lothar Binding
Mitglied des Deutschen Bundestages, Berlin
(ab 25.02.2010)

Jan Peter Schemmel
Büroleiter in der GIZ, Mexiko
(ab 15.08.2010)

Alexander Bonde
Mitglied des Deutschen Bundestages, Berlin
(bis 25.02.2010)

Thomas Schenk
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Berlin

Jochen Borchert
Mitglied des Deutschen Bundestages, Berlin
(bis 25.02.2010)

Daniela Spies
Auslandsmitarbeiterin in der GIZ, Äthiopien
(bis 15.08.2010)

Viktor Elbling
Ministerialdirigent im Auswärtigen Amt, Berlin
(ab 08.09.2010)

Daniela Suttner
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Frankfurt/Main

Rüdiger Freiherr von Fritsch
Ministerialdirigent im Auswärtigen Amt, Berlin
(bis 27.07.2010)

Dr. Hans-Joachim Henckel
Ministerialrat im Bundesministerium für Wirtschaft und
Technologie (BMWi), Berlin

Vorstand

Dr. Bernd Eisenblätter (Vorstandssprecher)

Priska Hinz
Mitglied des Deutschen Bundestages, Berlin
(ab 25.02.2010)

Dr. Christoph Beier (ab 01.01.2010)

Adolf Kloke-Lesch (ab 03.01.2011)

Iris Hoffmann
Mitglied des Deutschen Bundestages, Berlin
(bis 25.02.2010)

Tom Pätz (ab 03.01.2011)

Dr. Sebastian Paust (ab 03.01.2011)

Christiane Kalle
Bereichsleiterin in der GIZ, Eschborn

Dr. Hans-Joachim Preuß

Prof. Dr. Jürgen Wilhelm (ab 03.01.2011)



Angaben zur Vergütung

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder enthält zusätzlich zu einem fixen Gehalt einen variablen Bestandteil (Tantieme). Für tätige Vorstandsmitglieder beliefen sich die Gesamtbezüge im Geschäftsjahr 2010 auf 669 T€.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrates werden lediglich die entstandenen Reisekosten in Höhe von 28 T€ erstattet, eine gesonderte Vergütung erfolgt nicht.

	Fixum €	Tantiemen €	Sonstiges €	Gesamt €
Dr. Bernd Eisenblätter	197.503	40.271	12.724	250.498
Dr. Christoph Beier	197.503	0	6.665	204.168
Dr. Hans-Joachim Preuß	197.503	13.424	3.019	213.946

Die Rückstellung für Pensionsansprüche ehemaliger Geschäftsführer beträgt 5.466 T€. Die laufenden Ruhegehaltszahlungen im Jahr 2010 beliefen sich auf insgesamt 482 T€. Die Tantieme für einen ehemaligen Geschäftsführer beträgt 34 T€.

Kredite an Organe der Gesellschaft

	in €
Arbeitnehmer im Aufsichtsrat	
Darlehen am 01.01.2010	2.549
Zugang	14.264
Tilgung	2.030
Abgang	0
Stand am 31.12.2010	14.783

Die Laufzeit beträgt einheitlich 15 Jahre und 2 Monate, der Zinssatz 2,5 % p. a.

Eschborn/Bonn, den 6. Juni 2011

Der Vorstand

Dr. Bernd Eisenblätter
(Vorstandssprecher)
Dr. Christoph Beier
Adolf Kloke-Lesch
Tom Pätz
Dr. Sebastian Paust
Dr. Hans-Joachim Preuß
Prof. Dr. Jürgen Wilhelm

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Eschborn/Bonn, (vormals Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH, Eschborn) für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 6. Juni 2011

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Raimund Kleine
Wirtschaftsprüfer

ppa. Ute Hanf
Wirtschaftsprüferin



GIZ auf einen Blick

Die Vorgängerorganisationen der GIZ – DED, GTZ und InWEnt – blicken auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2010 zurück. Das konsolidierte Geschäftsvolumen lag im vergangenen Jahr bei insgesamt etwa 1.851,5 Millionen Euro:

Geschäftsvolumen 2010	
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	1.264,5 Mio. €
Deutsche Öffentliche Auftraggeber	179,9 Mio. €
Drittgeschäft	272,4 Mio. €
Kofinanzierungen	149,2 Mio. €
GESAMT*	1.851,5 Mio. €

Die Menschen, die für die GIZ arbeiten, sind weltweit im Einsatz. Sie alle stehen für die hohe Qualität und Professionalität unserer Arbeit. Die hier genannten Zahlen setzen sich aus den Daten der drei Vorgängerorganisationen vom 31. Dezember 2010 zusammen:

Mitarbeiter/-innen der GIZ	
im Inland	3.081
im Ausland	1.821
Nationales Personal	12.170
Auszubildende	140

Weltweit aktiv	
Entwicklungshelfer/-innen	1.111

Von der GIZ vermittelt/finanziert	
Integrierte Fachkräfte (CIM)	693
Rückkehrende Fachkräfte (CIM)	455
Einheimische Fachkräfte in Partnerorganisationen	698
Freiwillige des Programms „weltwärts“	821

Herausgeber:
Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn
Telefon: +49 228 44 60-0, Telefax: +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65760 Eschborn
Telefon: +49 61 96 79-0, Telefax: +49 61 96 79-11 15

E-Mail: info@giz.de, Internet: www.giz.de

Gestaltung: Iris Christmann, Christian Mentzel, Wiesbaden

Lithografie: Andreas Groß, Frankfurt

Druck: Metzgerdruck, Obrigheim

Papier: Umschlagkarton: Arctic Volume 300 g/m²,
nach FSC-Standards zertifiziert
Innenteil: Arctic Volume 115 g/m²,
nach FSC-Standards zertifiziert



Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Friedrich-Ebert-Allee 40	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
53113 Bonn	65760 Eschborn
T +49 228 44 60-0	T +49 61 96 79-0
F +49 228 44 60-17 66	F +49 61 96 79-11 15

E info@giz.de
I www.giz.de